161. Sonnabend den 13. Juli 1861. 161.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 13. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberförster Exner zu Dingelstedt im Kreise Oschersleben den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Königlich bayerschen Unter-Lieutenant a. D. Heyberger zu München den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Chausseegeld-Erheber Grund zu Neudorf im Kreise Oppeln das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem Senats-Präsidenten beim Appellationsgerichtshofe zu Köln, Geheimen Ober-Justizrath Dr. Heimsoeth und dem Geheimen Justizrath Pape im Justiz-Ministerium die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Oestreich Majestät ihnen resp. verliehenen Dekorationen des Ordens der Eisernen Krone zweiter Klasse und des Ritterkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Freitag 12. Juli. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,157,495, der Metallvorrath 11,674,299 Pfd. St.

Petersburg, Freitag 12. Juli Nachm. Die Bank hat den Diskont auf 7 Proz. erhöht. Die Regierung hat anbefohlen, 6 Millionen Rubel 72probiger kleiner Silbermünze und 3 Millionen Rubel Kupfermünze anzufertigen und in Umlauf zu setzen.

(Eingeg. 13. Juli 8 Uhr Vormittags.)

Von der polnischen Grenze, Sonnabend 13. Juli. Nach einem in Warschau eingetroffenen Telegramm aus Petersburg sollen die Wahlen für die Munizipal-, Gubernial- und Kreisräthe bis auf Weiteres suspendirt werden.

(Eingeg. 13. Juli 11 Uhr 10 Min. Vorm.)

Deutschland.

Preußen. Σ Berlin, 12. Juli. [Bayerns Erklärung über die Vertheidigung Süddeutschlands; die preußisch-gotha'sche Militärkonvention; die Besatzung der Bundesfestungen.] Die „Neue Münchener Zeitung" erklärt es für unbegründet, daß Bayern auf das von Preußen gemachte Anerbieten, sich an dem Schutze Süddeutschlands bei bestimmten Eventualitäten mit preußischen Armeekorps zu betheiligen, ablehnend geantwortet habe. Es sei, fügt das immer noch als offiziös zu betrachtende Blatt hinzu, eine offizielle Mittheilung über diesen Punkt überhaupt von Seiten Bayerns gar nicht erfolgt. Was diese letztere Behauptung im Allgemeinen betrifft, so würde wenigstens soviel dadurch konstatirt werden, daß Bayern nicht einmal den allergewöhnlichsten Takt bewiesen hätte, da es doch mindestens der gute Ton erfordert haben würde, Preußen selbst in dem Falle den Dank für sein Anerbieten auszudrücken, daß man dieses Anerbieten anzunehmen nicht beabsichtigte. Was sodann den Begriff der „offiziellen Mittheilung" betrifft, so erscheint derselbe ziemlich schwankend, und wenn auch Bayern z. B. nicht in einer Depesche jene Ablehnung nach Berlin expedirt hätte, so hat es doch jedenfalls auf eine Weise, die einer offiziellen Mittheilung so ähnlich sieht, wie ein Ei dem andern, in Bezug auf jene Erklärung sich sofort dahin geäußert, daß es das neunte Armeekorps lieber sähe, als Preußen. Ob diese Aeußerung mündlich oder brieflich gemacht wurde, ändert an ihrem Charakter nicht das Mindeste. Ebenso verhält es sich mit der Erklärung Bayerns, daß der Zweck der Würzburger Koalition nicht ein militärischer, sondern vielmehr ein politischer sei. Auch diese „schätzbare" Aeußerung hat Bayern allerdings nicht in der Form einer Depesche an den Berliner Hof gelangen lassen, wie sich leicht begreift; daß aber Bayern sich thatsächlich in dieser Weise ausgesprochen hat, steht unzweifelhaft fest.

Es ist bekannt genug, daß die Maxime des „calumniare audacter, semper aliquid haeret" von den Tendenzpolitikern zu allen Zeiten beobachtet wurde. Von einer ähnlichen Tendenz ist die Behauptung eines bekannten ministeriellen östreichischen Blattes über den angeblichen Grund diktirt, aus dem der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha die Militärkonvention mit Preußen abgeschlossen haben solle. Danach hätte der Herzog bei seinem Kontingent die bei Gelegenheit der Bundesexekution im Jahre 1858 bemerkten Mängel nicht abgestellt, und habe dies zu einem für ihn unangenehmen Excitatorium des Bundes im Jahre 1859 Veranlassung gegeben. Der Herzog, der weder ein Soldatenfreund noch militärischer Sachkenner sei, hätte keine Lust verspürt, der Aufforderung des Bundes zu genügen, habe vielmehr, um derselben ein für alle Mal sich zu entschlagen, die gedachte Konvention abgeschlossen. An dieser ganzen Geschichte ist auch nicht ein wahres Wort und scheint dieselbe vielmehr nur erfunden zu sein, um dem Herzog für seinen patriotischen Entschluß „Eins anzuhängen". Es ist namentlich unwahr, daß das sachsen-koburg-gotha'sche Kontingent anderen Kontingenten an Ausbildung und Leistungsfähigkeit nachgestanden habe, wie es denn auch bekannt ist, daß der Herzog, wenn auch kein Freund des Kamaschendienstes, doch von der Nothwendigkeit militärischer Durchbildung und Schlagfertigkeit der deutschen Bundeskontingente durchdrungen, und, schon in seiner Eigenschaft als preußischer General, militärischer Sachkenner und außerdem ein intelligenter Militär ist. Die allgemeine Anerkennung, welche der Schritt des Herzogs bei allen denjenigen gefunden hat, denen eine erhöhte und einheitliche Wehrkraft des deutschen Bundesheeres wahrhaft am Herzen liegt, wird durch solche kleinliche Manöver sich jedenfalls nicht irre machen lassen. — Die Nachricht, Baden werde eine Verhandlung über die Besatzungsfrage und namentlich darüber herbeiführen, daß kein Theil der Besatzung von Bundesfestungen aus solchen Truppen von Bundesgliedern bestehe, welche nicht zum Bunde gehörigen Territorien derselben (z. B. Ungarn, Lombardo-Venedig u. s. w.) entnommen worden, entbehrt der Begründung. Baden hatte gerade die beste Gelegenheit und versäumte nicht, sie zu ergreifen, die völlig falschen Nachrichten wiederholt zu dementiren, wonach namentlich in der auf badischem Gebiet belegenen Bundesfestung Rastatt ein kompagnieweises oder überhaupt massenhaftes Desertiren östreichischer (italienischer) Truppen stattgefunden haben sollte. Uebrigens bietet die bestehende Bundeskriegsverfassung nicht einmal eine Handhabe für einen solchen Antrag, indem es den Bundesmitgliedern, welche, wie z. B. Oestreich und Preußen, sogenannte bundesfreie Territorien besitzen, vollkommen freisteht, welche Theile ihrer Armee sie zur Besatzung von Bundesfestungen verwenden wollen.

☾ Berlin, 12. Juli. [Aus Baden-Baden; vom Hofe; Tagesnachrichten.] Von unsern Majestäten melden Privatbriefe, daß sie sich in Baden sehr viel unter den Kurgästen bewegen und oft mit denselben Gespräche anknüpfen. Zur Tafel werden täglich fürstliche und hochgestellte Personen gezogen, an denen der Kurort Ueberfluß hat. In diesen Tagen werden in Baden-Baden einige regierende Fürsten erwartet. Der König arbeitet täglich mehrere Stunden, nimmt Vorträge entgegen und ertheilt Audienzen. Seit der Ankunft des Königs haben auch der Großherzog und die Großherzogin, so wie der Prinz Wilhelm von Baden dort ihre Residenz genommen. — Der Prinz Albrecht geht von Karlsbad nach seiner Villa Albrechtsberg bei Dresden und wird dort einen längeren Aufenthalt nehmen. Erst Ende September kommt der Prinz nach Berlin. Prinz Albrecht (Sohn) reist in diesen Tagen nach Schloß Kamenz in Schlesien ab. Er hat seine Abreise bisher nur verschoben, weil er den verschiedenen Exerzitien des 1. Garde-Dragonerregiments, welchem er à la suite zugetheilt ist, bis zum Schluß beiwohnen will. Wie es heißt, wird der Prinz, jetzt Major, bald eine höhere Charge und eine andere Bestimmung erhalten. Heute Nachmittag speiste derselbe mit dem Offizierkorps des 1. Garde-Dragonerregiments in der Kaserne und fuhr darauf nach den Schießständen in der Hasenhaide. — Heute früh kam der Fürst Orloff aus Petersburg hier an, reiste aber schon Abends mit dem Eilzuge nach Brüssel weiter. Wie es heißt, ist derselbe mit einer Mission seines Kaisers betraut. — Der Minister v. Schleinitz hatte im Laufe des heutigen Tages Besprechungen mit den Gesandten Großbritanniens, Frankreichs, Neapels ꝛc. Prinz Carini, der Vertreter Neapels, ist immer noch hier und scheint auch seine Abberufung so bald noch nicht zu erwarten. Der französische Gesandte Prince de la Tour d'Auvergne wird Berlin in Kurzem ganz verlassen, da er nach Konstantinopel versetzt ist. Wie man in den diplomatischen Kreisen erfährt, bleibt er nur noch so lange hier, bis der französische Bevollmächtigte de Clercq seine Mission beendet hat und reist dann mit demselben nach Paris und Vichy ab. — Der Unterstaatssekretär v. Gruner ist heute auf 10 Tage verreist; sobald er zurückkehrt, tritt Hr. v. Schleinitz seine Erholungs- und Badereise an und wird der Unterstaatssekretär so lange die Geschäfte führen, bis der Gesandte Graf v. Bernstorff aus Karlsbad hier eintrifft und die Vertretung des Ministers übernimmt.

In militärischen Kreisen hörte man schon bei der Abreise des Generaladjutanten v. Manteuffel nach Magdeburg, daß sein Festungsarrest nur eine sehr kurze Dauer haben werde. Man hatte Recht. Herrn v. Manteuffel ist der große Rest seines Festungsarrestes, der bekanntlich 3 Monate dauern sollte, im Gnadenwege erlassen worden und hat sich derselbe bereits, wie schon seit einigen Jahren, nach Gastein begeben. Später folgt Herr v. Manteuffel dem Könige nach Ostende. — Unser stellvertretender Polizeipräsident v. Winter ist durch den Telegraphen nach seinem bei Kulm in Westpreußen gelegenen Gute gerufen worden und eiligst dorthin heute Morgens abgereist. Wie man erfährt, liegt dort sein einziger 10jähriger Sohn lebensgefährlich darnieder; derselbe soll einen unglücklichen Sturz gethan haben. — Der Oberbürgermeister Krausnick ist heute nach Karlsbad abgereist und wird später nach Gastein gehen. Während seiner sechswöchentlichen Abwesenheit wird er durch den Bürgermeister Hedemann vertreten. — In Magdeburg sollte am 18., 19. und 20. d. das große sächsische Provinzial-Königs- und Silberschießen abgehalten werden. Dasselbe ist jedoch jetzt wieder abgesagt und auf das nächste Jahr verschoben worden, weil wahrscheinlich die Betheiligung der übrigen Gilden nicht zahlreich ausgefallen war. Dies ließ sich aber voraussehen, da erst das große deutsche Schützenfest in Gotha vorangegangen ist. — Der Humorist A. Hopf hat den Polizeioberst Patzke zum Gegenstand einiger Broschüren gemacht, welche in den unteren Schichten stark gelesen werden. Der Titel seiner neuesten Broschüre lautet: „Der Pascha von Rummelsburg, oder Leberströms Anfang, Glück und Ende." In ganz kurzer Zeit sind davon 9000 Exemplare, à 2½ Sgr., verkauft worden! Herr Hopf hat richtig spekulirt und ein brillantes Geschäft gemacht. — Von dem Ausgange der gegen Patzke eingeleiteten Untersuchung verlautet noch nichts; seine Gattin glaubte immer seine Entlassung aus der Haft durchsetzen zu können, allein das Gericht scheint darauf nicht eingehen zu wollen.

— [Der militärische Stab des Königs] ist dadurch, daß sämmtliche General- und Flügeladjutanten des hochseligen Königs von dem jetzt regierenden Monarchen übernommen und sämmtliche persönliche Adjutanten des früheren Prinz-Regenten nach der Thronbesteigung zu königlichen General- resp. Flügeladjutanten ernannt worden sind, ungemein groß. Derselbe besteht aus 12 General- und 15 Flügeladjutanten. Generaladjutanten sind die Generale v. Natzmer, Graf Nostitz, v. Grabow, Graf v. d. Gröben, v. Neumann, v. Lindheim, v. Willisen, v. Brauchitsch, v. Schlemüller, v. Bonin II., Frhr. v. Manteuffel und v. Alvensleben II., von denen jedoch nur die beiden letztgenannten wirklich Dienst leisten; Flügeladjutanten: die Obersten v. Boyen, v. Löwenfeld, Graf v. Bismark-Bohlen, die Oberstlieutenants v. Schimmelmann, v. Loen, v. Treskow, Graf v. d. Gröben, Graf v. d. Goltz, v. Strubberg, die Majors v. Werder, v. Rauch, Prinz Hohenlohe, Freiherr v. Steinäcker, Graf Kanitz und der Rittmeister Freiherr v. Loe. Auch von diesen sind nur die sieben letztgenannten und die Herren v. Boyen und v. Schimmelmann von der persönlichen Umgebung Sr. Majestät, die übrigen sind als Regimentskommandeure oder anderweitig in der Armee aktiv und führen nur den Titel als königl. Flügeladjutanten.

— [Preußische Offiziere nach Amerika.] Die „Newyorker Staatszeitung" meldet aus Washington vom 14. Juni: „Daß eine Anzahl preußischer Offiziere die Absicht hegt, für die Kriegsdauer in diesseitige Dienste zu treten, dürfte bereits eben so bekannt sein, als der Umstand, daß das preußische Armeekommando diesem Vorhaben anscheinend keine Hindernisse in den Weg legt. (?) Minder bekannt ist, daß unserem neu ernannten Gesandten am Hofe zu Berlin, Herrn Judd, in dieser Beziehung sehr ausgedehnte Vollmachten ertheilt wurden, und daß er speziell den Auftrag erhielt, dem preußischen Kriegsministerium in konfidentieller Weise die Mittheilung zu machen, daß unsere Regierung es besonders gern sehen würde, wenn eine Anzahl Stabsoffiziere, besonders solche von dem Geniekorps, sich zum zeitweisen Uebertritt in hiesige Kriegsdienste entschlösse. Zugleich hat Hr. Judd Vollmacht, allen Uebertretenden eine um einen Grad höhere Rangstufe zuzusichern, als sie in der preußischen Armee bekleideten. Unsere Regierung hat die Unkosten der Hin- und Rückreise zu bestreiten und hat besonders günstige Bedingungen gestellt für den Fall, daß Jemand in hiesigen Diensten dienstuntauglich werden oder gar das Leben verlieren sollte." Das Blatt schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß viele preußische Offiziere den Anerbietungen Gehör geben werden; es ist jedoch zu bezweifeln, daß das diesseitige Kriegsministerium Stabsoffizieren offiziell den zeitweisen Austritt in der gedachten Weise gestatten werde. (K. Z.)

Breslau, [illegible] Juli. [Zur Universitätsjubelfeier.] Zwischen dem Senat und dem studentischen Festkomité sind neue Mißhelligkeiten entstanden, indem bei der vorausgesetzten Nachgiebigkeit der akademischen Behörde in dem früheren Falle ein Mißverständniß obgewaltet zu haben scheint. Der Senat hat jetzt aufs Neue durch Anschlag am schwarzen Brett bekannt gemacht, daß das Festkomité von ihm nicht anerkannt sei und sich nicht als solches zu geriren habe.

Elberfeld, 10. Juli. [Einheimische Zigeuner.] Mitten in der reichen Stadt Elberfeld liegt ein freier Platz, die Schloßbleiche, auf welchem während der Meßzeit Thierbändiger, Taschenspieler u. s. w. ihre Schaubuden aufschlagen. An der westlichen Langseite dieses Platzes ruht auf einer einzigen Reihe Pfähle ein schmales Dachwerk, unter welchem Feuerleitern aufgehoben werden. Um dasselbe ist von drei Seiten ein getheerter hoher Zaun gezogen. Nach der vierten Seite wird der Raum von der Mauer eines, an die Schloßbleiche grenzenden Grundstücks eingefaßt. Innerhalb dieses Pferchs lagern 17 Menschen, darunter 11 Kinder, die, wenn sie eine Haushaltung führten, in 6 Haushaltungen zerfielen. Sie sind in Elberfeld ortsangehörig, und lagern dort, weil sie seit dem 1. Mai d. J. obdachlos sind. Zehn Wochen sind vergangen, daß sie bei dem hier üblichen Ablauf der Miethen ihre letzten Wohnungen geräumt haben und nirgends eine Unterkunft haben finden können. In den ersten Tagen des Mai's hat man ihnen in der Stadtwage einen Aufenthalt gestattet, und auch vor einigen Tagen, als sehr kaltes Regenwetter war, ist es ihnen erlaubt worden, dort zu nächtigen; aber nur als Ausnahme ist es ihnen gestattet worden. Bei Tage und sobald das Wetter etwas besser wurde, auch des Nachts bietet ihnen die Stadtwage keine Zuflucht, und die Menschen kauern ohne einen andern Schutz, als den der dürftigen Kleidung, die sie auf dem Leibe haben, auf halb verfaultem Stroh unter dem offenen Leiterschuppen, der nur unmittelbar unter dem Dache, wo die Leitern hängen, gegen Regen schützt. Auf den Querhölzern, an denen die Leitern hängen, haben die, welche noch sonst irgend eine Habseligkeit bei sich führen, diese niederlegt. Die „N. B. Z.", der wir Vorstehendes entnehmen, fragt: „Wie ist es möglich, daß in einer Stadt wie Elberfeld, wo Polizei- und Armenverwaltung als musterhaft bezeichnet werden, 6 Familien Monate lang und vor aller Welt Augen obdachlos auf der Straße liegen?" (Die „Barmer Ztg." vom 2. Inli brachte über diesen Skandal einen Artikel mit der Ueberschrift: „Ein Elberfelder Nachtstück." Drei Tage darauf meldet sie, daß noch nichts für die obdachlosen Familien geschehen sei, ja, daß zu den sechs Familien noch eine siebente hinzugekommen sei. Die beiden in Elberfeld erscheinenden Zeitungen, die „Elberf. Ztg." und der „Tägl. Anzeiger", hatten bis dahin dieser traurigen Angelegenheit noch mit keiner Silbe gedacht.)

Gumbinnen, 11. Juli. [Für Auswanderer nach Rußland.] Die hiesige königliche Regierung hat in einer Verfügung die unter ihr stehenden Landrathsämter veranlaßt, die nach Rußland auswandernden Preußen bei Ausreichung der Auswanderungskonsense darauf aufmerksam zu machen, daß Auswanderer, welche sich in größerer Zahl auf dem Seewege nach Petersburg begeben, großen Verlegenheiten und Unannehmlichkeiten ausgesetzt seien, insofern sie nicht im Voraus geeignete Vorkehrungen zu ihrer Aufnahme daselbst getroffen haben oder die vermittelnden Agenten dort nehmen. Nach den gemachten Erfahrungen bekümmert sich

Niemand um die Gelandeten, so daß sie genöthigt sind, mit ihren Sachen auf offener Straße zu bleiben.

Stettin, 12. Juli. [Thorpassage.] Wie die „Ostf. Z." hört, sind die Verhandlungen des Magistrats mit den Militärbehörden wegen Herstellung einer Passage für Fußgänger neben dem Königsthor diesmal von Erfolg gewesen; ja für die von den Stadtverordneten bewilligte Summe von 4000 Thalern soll eine derartige Passage auch durch den Wall neben dem äußeren Thore hergestellt werden. Seit vorgestern schon sind die Erdarbeiten neben dem inneren Thor begonnen, doch ist zu hoffen, daß die Passage mindestens doppelt so breit werden wird, als man nach den bisherigen Arbeiten annehmen könnte.

Tilsit, 11. Juli. [Viehkrankheiten.] Wie die „T. Z." mittheilt, ist nunmehr auch an den letzten Grenzpunkten die Rinderpest erloschen und die Grenzsperre insoweit aufgehoben, daß das Rindvieh nur einer 21tägigen Quarantaine unterworfen und völlig gesund befunden wird. Schwarz- und Wollvieh muß am Einlaßorte gehörig geschwemmt und die Treiber gereinigt werden ꝛc. Dagegen bedroht uns von Tauroggen her eine andere Seuche; dort ist nämlich der Milzbrand ausgebrochen und schon mehrere Häupter sollen gefallen, auch einige Menschen infizirt und in ärztliche Behandlung genommen sein. Thierarzt Lausch ist beauftragt, die Natur der Viehkrankheit bei Tauroggen amtlich zu untersuchen.

Oestreich. Wien, 11. Juli. [Tagesnotizen.] Die in Mähren internirt gewesenen Italiener Bianchi, Lefranco, Tedeschi, Bortolo, Giacinto und Marignani, sämmtlich Venetianer, sind gestern auf der Reise in ihre Heimath mittelst Nordbahn hier angekommen. — Von den rückständigen Steuern in Ungarn ist bis jetzt etwa ein Drittel in Folge der Militärexekution eingeflossen. — Der Schiffmeister Lanna in Budweis hat ein bereits vollendetes, mit großen Räumlichkeiten versehenes Gebäude in der Wiener Vorstadt, in welcher er die Stadt mit einer Waisenanstalt bedachte, für die zu errichtende Ober-Realschule bestimmt. Die freudig erregte Stadt dankte dem Spender durch eine Deputation, den Bürgermeister an der Spitze, und ein glänzendes Festsouper. — Der Lemberger „Przeglond" vom 9. d. sagt, er sei zur Erklärung ermächtigt, daß die Rede des Reichsrathsabgeordneten Szemelowski, namentlich der die Unzeitigkeit der Judenemanzipation betreffende Passus derselben, ohne Wissen und Willen der polnischen Reichsrathsabgeordneten gehalten worden sei.

Bozen, 8. Juli. [Die Agitation gegen das Protestantengesetz.] Der „Ostd. Post" wird von hier geschrieben: Seit ein paar Tagen machte hier nachstehender Vorfall vielfach von sich reden. Der Bürgermeister hatte sich in Folge der jüngsten Erlasse betreffs der Beschwichtigung der Agitation gegen das Protestanengesetz mit dem Probst ins Einvernehmen gesetzt und ihm aufgetagen, binnen drei Tagen über die Maßnahmen Bericht zu erstaten, die er diesfalls einzuleiten denke. Nach Ablauf dieser Frist folgt eine ausweichende Antwort und auf die zweimalige Vorladung die Weigerung, in der Sache Rede zu stehen, bevor nicht vom Biscof weitere Weisung erfolgt sei. Der Bürgermeister ließ den Prost durch einen Polizeidiener bedeuten, er werde, falls er nicht freiwillig erschiene, vorgeführt werden. Der Erfolg ließ nichts zu wünschen übrig. Der Probst stellte sich ein und erklärte, er werde alle Mögliche thun, um die Agitation zu beschwichtigen und dem Gesetze Achtung zu verschaffen. Die Bevölkerung, die schon lange die in Gegenwart des Probstes in der Pfarrkirche gehaltenen, von Leidenschaft eingegebenen Kanzelreden eines Kapuziners mißbilligt hatte, sprach sich in ihrer entschiedener Mehrheit für das Verfahren des Bürgermeisters aus. Der neu eingesetzte Fürstbischof von Trient soll jedoch diesen konkordatswidrigen Schritt gegen eine eximirte und geweihte Person sehr übel vermerkt haben und bei der Regierung diesfalls Schritte einzuleiten gesonnen sein, die aber schwerlich zu einem Resultat führen werden. Die Agitation hat noch keineswegs aufgehört. In Lana predigte jüngst ein Kapuziner: „Es sei nun hohe Zeit das Schwert des Paulus zu ziehen, die Religion stehe in Gefahr." In Innbach ging es an ein Luther-Verbrennen, und dem ins Feuer geworfenen Strohmann wurde der Name Dr. Pfretzschners beigelegt. Auch wird im Unterinnthal zur Aufhetzung des Landvolks die Kunde verbreitet, der Kaiser habe den Protestanten in Vorarlberg zum Bau einer protestantischen Kirche ein Gnadengeschenk von 22,000 fl. bewilligt. Selbst die Todten müssen noch helfen das Feuer zu schüren. So erschien in der hiesigen Buchdruckerei des Johann Wohlgemuth ein Gedenkblatt an einen in Meran verstorbenen Jüngling mit der Devise: „Lieber sterben, als länger in Meran unter dem immer mehr eindringlichen Lutherthum leben! Worte des Verstorbenen auf dem Sterbebette."

Czernowitz, 7. Juli. [Klagen der Bauern.] Der „Ostd. Post" wird von hier geschrieben: Während man auf eigene Rechnung und nach eigenem Geschmacke Politik treibt, dennoch aber sich nicht scheut, seine Logik bald durch ein herausmanövrirtes „Mandat", bald durch „Vertrauen" (?) des Volkes zu unterstützen, verläßt unser armer Landmann in einer Jahreszeit, die dringend seine Anwesenheit zu Hause fordert, Weib und Kind und seine wenige ihm übriggelassene Habe und pilgert nach Wien, um vor seinen Kaiser die Klagen zu bringen, welche daheim gutsbesitzerliche Allmacht schon verstummen zu machen weiß. Es mag allen Denjenigen, die unsere Verhältnisse nicht kennen, sonderbar und ungeheuerlich vorkommen, wenn die Klagen dieser Landleute sich fortwährend um Wald und Weide drehen, ihre Klagen sind begründet, und wie die Gutsbesitzer früher die Unerfahrenheit der Regierung benutzten zu herzloser Ausbeute des Bauers, so benutzen sie jetzt die Unkenntniß des Publikums, um diese Klagen als lächerliche Bauernwünsche, als kommunistische Ideen erscheinen zu lassen. Unsere jetzigen Gutsbesitzer waren früher nichts Anderes als von der freien Gemeinde frei gewählte Beamte (Schulzen, rum. Wornik), die von derselben für ihre Amtsdienste Haus und Hof und andere Leistungen erhielten, in der Folge aber wie ihr Amt, so auch die Leistungen der Gemeinde erblich zu machen wußten. Als die Bukowina an Oestreich kam, wurde dieses eigenthümliche Verhältniß von der östreichischen Regierung irrthümlich für ein dem galizischen analoges Frohnverhältniß aufgefaßt und bald darauf auch ein Patent zu dessen Regelung erlassen, durch welchen Akt die in der Bukowina nie bestandene Frohne förmlich erst eingeführt und sanktionirt wurde, ohne daß sich die Regierung dessen bewußt war. So kam es zur Grundentlastung und hier wurde sodann die Bauerngemeinde übervortheilt (was auch in Galizien der Fall war), indem Wald und Weide dem Gutsbesitzer zugesprochen wurde, der auf dieses Eigenthum der Gemeinde nur ein Nutzungsrecht hatte, als jeder unserer Bauern, indem sie freie Eigenthümer ihrer Häuser und Gründe waren, keine Frohnpflicht hatten und nur dem Wornik Verschiedenes in natura leisteten, worunter sich wohl auch Arbeitstage befinden konnten, wie denn noch heute dem Dompfarrer von jedem Bauer Einen oder auch mehrere Tage im Jahre gearbeitet wird. Daher war bei uns in der Bukowina der ganze große Mechanismus der Grundentlastung nicht nothwendig, welche an dem Bauer ein schreiendes Unrecht war, dem Adel aber Millionen gegeben hat. Die Regierung muß die Regelung dieser Verhältnisse energisch in die Hand nehmen, denn sie sind schon beinahe unerträglich geworden, und wer weiß, ob nicht die Adeligen die Autonomie darum vorschieben, um für den bäuerlichen und adeligen Grundbesitz gleich wichtige Fragen auf den Landtagen, wo sie die Herren sind, in ihrem Sinne behandeln und lösen zu können?

Lübeck, 10. Juli. [Ablösung des Stader Zolles.] In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Bürgerausschusses ward die Ratifikation des Staatsvertrages vom 22. v. M. über die Ablösung des Stader Zolles und Bewilligung der dafür erforderlichen Restsumme aus der Reservekasse (den größeren Theil der Ablösungssumme, 12,500 Mk., hat die Kaufmannschaft übernommen) zur Mitgenehmigung der Bürgerschaft einstimmig empfohlen. (L. Z.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 10. Juli. [Turn- und Schützenfest.] Vorgestern wurde im Hoftheater ein Ball der Turner abgehalten; die weiten Räume vermochten die Gäste kaum zu fassen. Gestern fand der große Turnzug nach dem Thüringer Walde statt, an welchem etwa 800 Theil nahmen. In dem Städtchen Waltershausen angekommen, wurden sie von den Turnern und der festlich geschmückten Jugend begrüßt und durch die Stadt bis zu dem Dörfchen Ibenhain geführt, wo das Haus Gutsmuths, des Gründers des Turnens in Deutschland sich befindet. Nachdem daselbst von einem Turner eine kurze Rede gehalten worden war, bewegte sich der Zug nach dem unfern gelegenen Dorfe Rödichen, in dessen unmittelbarster Nähe, in einem Eichenhain, dem sogenannten Haardt, Gutsmuths mit seiner Familie begraben liegt. Der kräftigen Rede eines Turners folgte hier der Gesang eines Turnerliedes und der Beschluß, die Ruhestätte des ersten Turnwarts mit einem Denksteine zu bezeichnen, der zugleich ein Erinnerungszeichen sei für den ersten thüringischen Turntag. Eine Sammlung ergab die zur Ausführung dieses Beschlusses nöthige Summe. Von ihrer Fahrt hierher zurückgekehrt, nahmen die Turner Abschied, und sind in dieser Nacht fast sämmtlich nach ihren Heimathsorten abgereist. — Von politischer Bedeutung ist der Beschluß, welcher in einer Schützenversammlung unter dem Präsidium des Herzogs gestern gefaßt wurde und der dahin geht, in der auf morgen anberaumten großen Versammlung den Antrag auf Gründung eines deutschen Schützenbundes, und einer „deutschen Schützenzeitung", sowie auf die periodisch wiederkehrende Abhaltung eines deutschen Schützenfestes zu stellen.

Gotha, 11. Juli. [Gründung eines deutschen Schützenbundes.] Heute Vormittag fand im hiesigen Schießhaussaale eine große Schützenversammlung unter Vorsitz des Herzogs statt, in welcher auf Antrag und nach [illegible] kurzen kräftigen Ansprache des Letzteren einstimmig die Gründung eines deutschen Schützenbundes beschlossen wurde. Diesem Beschlusse folgte ein zweiter, nach welchem ein Bundesausschuß von den Schützenvereinen in Bremen, Frankfurt a. M. und Gotha gewählt werden soll, der unter Zuziehung von Vertrauensmännern aus anderen deutschen Schützengilden einen Statutenentwurf ausarbeiten und diesen den hier vertretenen Schützenvereinen mittheilen, auch den nächsten Schützentag vorzubereiten haben wird. Außerdem wurde auch noch ein weiterer Antrag angenommen, nach welchem die hier vertretenen Schützenvereine bis zum 1. September d. J. ein Verzeichniß ihrer Mitglieder dem Ausschuß mitzutheilen haben, sowie schließlich der Antrag, daß der Ausschuß ermächtigt werde, sich mit der Gründung einer deutschen Schützenzeitung zu beschäftigen. (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 10. Juli. [Tagesnotizen.] Prinz Alfred ist am 24. Juni in Toronto (in Kanada) angekommen, wo sich bei seiner Ankunft gegen 6000 Menschen versammelt hatten. Ein formeller Empfang fand nicht statt. — Die „Morning Post" prophezeit fast täglich die Verjüngung des ottomanischen Reiches. Den neuen Sultan Abdul-Aziz stellt sie als Ideal eines Reformers dar. „Daily News" und „Morning Chronicle" verhalten sich sehr kühl gegen diese sanguinische Auffassung. Letzteres Blatt ist über die Anstellung Namik Pascha's, der die Metzeleien in Syrien angestiftet habe, besonders entrüstet. — Der Dr. theol. J. W. Colenso, Bischof von Natal in Südafrika, hat an den Erzbischof von Canterbury ein Sendschreiben gerichtet, worin er der Vielweiberei, unter gewissen Verhältnissen, das Wort redet. Eine zwanzigjährige Erfahrung habe ihn gelehrt, daß die Bekehrung von Kaffern, Zulus, Macris, nordamerikanischen Indianern und andern Heiden am christlichen Ehegesetz eine Hauptschwierigkeit habe. Der Bekehrer muthe dem Heiden zu, sein Familienleben zu zerstören, seine zweite oder dritte Frau sammt ihren Kindern zu verstoßen, und die Zumuthung solcher Härte erwecke in ihm ein natürliches Vorurtheil gegen die neue Religion. Bischof Colenso empfehle daher, in solchen Fällen die Vielweiberei zu dulden. Er weise aus der Bibel, den Kirchenvätern, den Schriften moderner Theologen und Missionäre nach, daß es für eine solche Politik gute Gründe gebe. Die Polygamie stehe zur christlichen Ethik in demselben Verhältniß wie die Sklaverei; beide seien gegen den Geist des Christenthums; weder die eine, noch die andere sei durch das Gesetz verboten. Während das mosaische Gesetz den Ehebruch mit dem Tode bestrafe, nehme es von der Vielweiberei nur Notiz, um gewisse damit zusammenhängende Uebel abzustellen. Bei den alten Juden sei somit die Vielweiberei kein Ehebruch gewesen. Die Ehen der Kaffern und Zulus seien in demselben Lichte zu betrachten, und vermuthlich hätten sie, vermöge ihrer arabischen Abstammung, ihr Ehegesetz von Abraham selber geerbt. — Der westafrikanische Postdampfer „Athenian" hat die Nachricht von dem am 27. Mai erfolgten Tode Ego Honerty's, des zweiten Königs von Kalabar, mitgebracht. Herr Foote, der britische Konsul in Lagos, war dem Fieber erlegen.

— [Gerichtliche Statistik von England und Wales.] Der alljährlich erscheinende Band der „Gerichtlichen Statistik von England und Wales" ist eben erschienen und behandelt das Michaeli abgelaufene Verwaltungsjahr. Die Polizei giebt die Zahl der im Jahre begangenen Verbrechen, soweit ihr bekannt, auf 50,405 an, was eine Abnahme von [illegible],1 Prozent, im Vergleich mit dem vorhergegangenen Jahre macht. Dieser schwarze Katalog enthält 99 Mordthaten, 38 Mordversuche, 466 Verwundungen durch Schuß und Stich, 188 Todtschläge, 174 Selbstmordversuche (über [illegible]57 Selbstmörder wurde Todtenschau gehalten), 142 unnatürliche Verbrechen, 109 Fälle von Bigamie, 476 verbrecherische Angriffe auf Frauenspersonen und eine lange Liste der gewöhnlicheren Verbrechen. Von den wegen dieser Verbrechen verhafteten Personen wurden 8659, mehr als ein Drittel, von den Polizeirichtern (magistrates) bei der Voruntersuchung freigelassen, während 16,203, oder 32,1 Prozent, vor die Assisen gestellt und schuldig gesprochen wurden. Summarische Aburtheilung vor den Friedensrichtern erfuhren 384,918 Personen (2 Prozent weniger als 1859), und von diesen wurden ungefähr zwei Drittel, 255,8[illegible], bestraft. Es waren darunter 38,361 Betrunkene, 1,7 Prozent weniger als 1859. Wegen Mißhandlung von Weibern 2948 oder 7 Prozent weniger. Wegen Verletzung der Wild- und Jagdgesetze 8654, eine Zunahme von 4,8 Prozent. Die Gesammtzahl der belangten Personen war 409,780; davon 137,574 von bis dahin unbescholtenem Lebenswandel; 144,485 der Polizei nicht bekannt; und [illegible]27,721 Personen von schlechtem, verdächtigen oder lockerem Lebenswandel. Die Polizeimannschaft bestand aus 20,760 Mann; ihr Unterhalt kostete 1,531,111 Pfd. Verrufene Häuser gab es 24,711 oder 5,9 Prozent weniger als 1859; frei umhergehende, der Polizei bekannte Diebe 37,914, und verfolgt wurden darunter 19,864. Außerdem gab es, diesen Ausweisen zufolge, deren Genauigkeit übrigens zweifelhaft ist, wie die „Times" bemerkt, 4440 Hehler, 35,[illegible]06 verdächtige Personen, 30,800 Freudendirnen, 22,664 Vagabunden und Personen ohne ersichtliche Erwerbsmittel, im Ganzen 131,024 schlechte Subjekte.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. [Die Anwerbung indischer Arbeiter.] Der Vertrag mit England, durch welchen Frankreich das Recht erhält, Arbeiter für seine Kolonien im englischen Ostindien anzuwerben, ist ein Zeichen des guten Einvernehmens, das neuerdings wieder zwischen den beiden Westmächten herrscht. Vor einigen Jahren gab diese Frage bekanntlich zu einer heftigen Polemik zwischen den französischen und englischen Zeitungen Anlaß. Letztere stellten das französische System der Anwerbung von sogenannten freien Negern in den afrikanischen Küstenländern dem Sklavenhandel gleich, eine Ansicht, welche hier entschieden bekämpft wurde. Aus dem gestern im „Moniteur" veröffentlichten Schreiben des Kaisers an den Marineminister geht hervor, daß man sich thatsächlich die englische Anschauungsweise angeeignet hat. Als Gegenkonzession mußte England die Anwerbung von Eingeborenen in seinen ostindischen Kolonien zugestehen. (N. Z.)

— [Unzufriedenheit des Kaisers mit Persigny; Rußland und Polen; Pater Minjard.] In der offiziellen Welt zweifelt man nicht, daß das von dem Kaiser bei seiner Zurückkunft von Fontainebleau gehaltene Ministerkonseil zu Erklärungen Veranlassung gegeben hat, die der Ausgangspunkt einer als unvermeidlich betrachteten Umwandlung sein werden. Vor diesem Konseil hätte der Kaiser mit Persigny eine Unterhaltung gehabt, worin er mancherlei Klagen gegen seinen Minister vorgebracht. Niemand hat es wohl vergessen, daß der Prozeß Mirès durch Persigny engagirt worden ist, der daraus eine Kabinetsfrage machte. Man versichert jetzt, der Kaiser bedaure, daß die Sache stattgefunden, und er habe dem Minister des Innern fühlen lassen, daß sie weder alle die Enthüllungen, noch alle die Resultate ergeben, die er angekündigt habe, daß eine kluge Politik vielleicht angerathen hätte, ihr keinen solchen Eklat zu geben. Außerdem sind die Wahlen zu den Generalkonseils unüberlegt geführt worden; die Präfekten sind in der vollständigsten Verwirrung durch die sich täglich widersprechenden Kunde[illegible]. Dann das Erscheinen der Broschüre des Herzogs von Aumale vor der Nase der Polizei, die hastige und ungesetzliche Beschlagnahme des Buches des Hrn. v. Broglie, die seinem Verfasser eine so schöne Gelegenheit gegeben, die kaiserliche Verwaltung verächtlich zu behandeln, und manches Andere geben eine Bilanz von Fehlern ab, die unmöglich dem Publikum zu verbergen sind. Diese Bilanz ist es, welche in diesem Augenblick auf den Schultern Persigny's lastet, und die, wie man glaubt, er kaum stark genug sein wird, zu tragen. — Unter den Vorschlägen, die Persigny beauftragt gewesen, in London an Lord Palmerston zu machen, sind, wie man hier bestimmt wissen will, solche, die sich auf Rußland und Polen beziehen. — Die gegen den Pater Minjard wegen seiner in St. Roch gehaltenen Polen- oder vielmehr Russenpredigt eingeleitete Untersuchung hat Fiasko gemacht; durch gerichtlichen Beschluß ist der berühmte Dominikaner außer Anklage gestellt worden. (V. Z.)

— [Tagesbericht.] Man spricht hier viel von dem gestrigen Ministerrathe in Fontainebleau. Er dauerte über drei Stunden, und die Kaiserin, welche in demselben den Vorsitz führte, soll sich sehr lebhaft an der Diskussion über die verschiedenen Gegenstände der Tagesordnung betheiligt haben. — Wie bereits gemeldet, ist Dr. Rayer zu einer Konsultation nach Vichy berufen worden. Auf seinen Rath hauptsächlich entschloß sich der Kaiser, dorthin und nicht nach Plombières zu gehen. Die beiden ersten Bäder hatten den Kaiser stark angegriffen, allein seitdem ist eine merkliche und allgemeine Besserung in seinem Befinden eingetreten; man verspricht sich den besten Erfolg von dem weiteren Verlaufe der Kur. Graf Walewski begiebt sich morgen zu ihm. — Thouvenel ist noch nicht abgereist. Er will vorher für Benedetti, dessen Dienstleistungen er in der politischen Direktion seines Ministeriums hoch anschlägt, einen tüchtigen Nachfolger haben. Benedetti hat nämlich den Gesandtschaftsposten in Turin angenommen, und seine Ernennung wird sofort bekannt gemacht werden, wie er in seinen bisherigen Funktionen ersetzt ist. Es ist von Bourrée, dem französischen Gesandten in Athen, für diesen wichtigen Posten die Rede. — Portugal hat das Königreich Italien unter dem Vorbehalte anerkannt, an einem europäischen Kongresse Theil nehmen zu dürfen, der etwa für die endgültige Lösung der italienischen Sache einberufen werden könnte. — Laguerronnière soll in persönlichen Aufträgen des Kaisers in einigen Tagen eine Reise nach Deutschland antreten. — Die ständige Zunahme der Miethspreise wird jetzt als eine sehr dringliche Frage in Paris, wie in den größeren Provinzstädten, ernstlich in Betracht gezogen. Wenn das „Pays" wohlunterrichtet ist, so beabsichtigt die Munizipalbehörde von Marseille auf dem großen Terrain des neuen Quartiers La Joliette Arbeiterwohnungen zu 150—175 Frs. jährlich zu erbauen. Auch in Paris beschäftige man sich lebhaft mit der gleichen Sache und sei bemüht, ein Mittel zu finden, um den Miethszins der arbeitenden Klasse in ein richtigeres Verhältniß zu ihren Hülfsquellen zu bringen.

Schweiz.

Bern, 9. Juli. [Nationalrath; Toast.] Der Nationalrath beschloß gestern den Zieglerschen Antrag, betreffend Amnestirung der aus fremden Diensten heimgekehrten Schweizer Militärs, für erheblich zu erklären und an den Bundesrath zur Berichterstat-

tung (noch im Laufe dieser Session) zu überweisen. — Auf dem Schützenfeste zu Stans brachte der Bundespräsident Knüsel vorgestern folgenden Toast auf das Vaterland aus: „Wir haben ein schönes, ein freies Vaterland, durch Wort und That der Väter erhalten. Unsere heilige Pflicht ist es, dasselbe zu bewahren. Der Gott, der unsern Vätern auf dem Schlachtfelde Kraft, Muth und Sieg verlieh, er waltet auch über uns. Jeder Kanton mag sich in seiner Weise entwickeln, aber wo das gemeinsame Wohl, das Wohl des Vaterlandes in Frage steht, da soll das Sonderinteresse schwinden. Wir sollen uns gegenseitig achten. Ohne allgemeine Achtung ist keine wahre Freundschaft möglich. Oder sollten etwa die großen Kantone stolz auf die kleinen herunterblicken? Nein! dies wäre nicht eidgenössisch. Halten wir in wahrer Treue zusammen. Kein Volk kann heute auf seine Stellung pochen, und Niemand weiß, wann die Stunde schlägt, die auch uns ruft, das Vaterland zu vertheidigen. Der Beste selbst kann nicht im Frieden leben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt. Wir sind auf der Karte ein kleines Land, aber eine gut bewaffnete, von Freiheits- und Vaterlandsliebe begeisterte Nation ist immer stark. Der alte Gott lebt noch!" Das Hoch auf das Vaterland wurde tausendstimmig erwidert, wie denn auch der Redner selbst eben so lebhaft vom Publikum begrüßt worden war.

Italien.

Turin, 8. Juli. [Spaltung im Kardinalkollegium; Menabrea; die Duelle.] Die Nachrichten über die Gesundheit des Papstes sind noch immer sehr ungewiß; die Prätendenten auf den päpstlichen Stuhl sind aber bereits thätig, und das scheint uns bedeutsamer, denn alles Uebrige. Die Kardinäle sind in zwei Lager gespalten: die Einen wollen gar keine Konzessionen machen, die Anderen die zeitliche Gewalt opfern. Augenblicklich soll die Zahl der Kardinäle, die zu dem genannten Opfer bereit wären, bloß acht betragen, und diese acht sind sämmtlich Italiener. Die Nicht-Italiener sind insgesammt Vertheidiger der Aufrechthaltung der zeitlichen Gewalt. Kardinal Vannicelli, ein Mann, dessen Gesinnungen nichts weniger denn liberal genannt werden können, wird als Nachfolger Pius' IX. bezeichnet. — Man spricht neuerdings von Menabrea als Kriegsminister, da General della Rovere in Sicilien bleibt. — Der Garibaldi'sche Offizier, der mehrere Offiziere des Kavallerieregiments Montebello, unter Andern auch den jungen Salasco verwundet hat, flüchtete sich von Lugano aus in Gesellschaft der Zeugen, um den vom Kriegsministerium verordneten Verfolgungen zu entgehen. (K. Z.)

— [Tagesnotizen.] General Durando ist am 5. Juli von Neapel in Genua eingetroffen. Am 6., Morgens, schiffte sich Cialdini mit seinem Stabe dahin ein. — Garibaldi hat an das Zentralkomité in Genua ein Schreiben gerichtet, worin er dasselbe auffordert, das Komité für den Garibaldi'schen Ehrendegen aufzulösen und fortan jede Institution zu überwachen, die in seinem Namen errichtet werden sollte. — Die Truppensendungen nach Süd-Italien dauern immer fort. — Der „Corriere dell' Emilia" zeigt an, daß der Gerant des „Echo" zu 3000 Fr. Geldstrafe und einem Monat Gefängniß verurtheilt wurde, weil er in seinem Journal den Wunsch äußerte, eine dem gegenwärtigen Zustande der Dinge entgegengesetzte Regierung zu haben. Es ist dies das erste Mal, daß die Geschworenen von Bologna eine die Preßfreiheit betreffende Angelegenheit abzuurtheilen hatten. — Der Provinzialrath von Umbrien hat in Perugia in seiner Sitzung vom 29. Juni zur Errichtung eines Denkmals für Cavour 100,000 Fr. bewilligt und eine Kommission aus sechs Mitgliedern ernannt, welche in der Herbst-Session Bericht über die vorbereitenden Schritte abzustatten hat.

— [Aus der Deputirtenkammer.] Am 4. d. ging es in der Deputirtenkammer wieder sehr stürmisch her und zwar in Folge des Verlangens einiger neapolitanischer Abgeordneten, daß bei dem Bau der südlichen Eisenbahnen vorzugsweise solche Personen angestellt würden, welche zur Zeit der Bourbonen politische Verfolgungen zu erleiden hatten. Die Abgeordneten der nördlichen und mittleren Provinzen waren sehr entrüstet über diese Tendenz der Neapolitaner, Alles, selbst die höchsten moralischen und politischen Interessen, in eine Geld- und Gewinnfrage zu verwandeln und der lombardische Deputirte Finzi warf ihnen dies mit harten Ausdrücken vor. Finzi hatte dazu um so eher eine Berechtigung, als er selbst längere Zeit in den Kasematten Mantua's unter der östreichischen Regierung gefangen gehalten wurde. Einige neapolitanische Abgeordnete der äußersten Linken erhoben über die Worte Finzi's einen Tumult, der sich bald der ganzen Kammer mittheilte und den Präsidenten nöthigte, sich zu bedecken und die Sitzung auf einige Zeit zu suspendiren. Die Ruhe war jedoch bald wieder hergestellt und der Vorfall hinterließ nur das Bedauern, daß solche Scenen jetzt wiederholt aus ziemlich geringfügigen Ursachen sich ereignen können, während sie in der zehnjährigen Dauer des subalpinischen Parlaments fast unerhört gewesen sind. Abends wechselten übrigens Musolino und San Donato mit Finzi versöhnliche Worte und die Sache wurde friedlich beigelegt.

— [Aufstände im Neapolitanischen.] Die „Perseveranza" meldet aus Neapel vom 9. d.: Am verflossenen Sonntag griffen 44 Aufständische Vasta Girardo an, mußten sich jedoch zurückziehen. Eine Truppe Aufständischer unter Führung Chiavone's ist gegen Sora im Anzuge, Chiavone erließ an den Bürgermeister von Balzorana den Befehl, 2000 Rationen für seine Truppen bereit zu halten. — Dem „Messager du Midi" wird aus Neapel, 2. Juli geschrieben: „Hier ist die Verschwörung in Permanenz; die Polizei hatte kaum die bekannten, an den besuchtesten Orten der Stadt angehefteten Maueranschläge Chiavone's beseitigt, als sie wieder durch andere ersetzt wurden; royalistische Banden erscheinen an den Thoren der Stadt Angesichts der Nationalgarde, die übrigens ihre Waffen ganz bereitwillig an die Bourbonisten abtritt. In Marchano, bei Lauro, hat der Kapitän der Nationalgarde, nachdem diese ihre Waffen abgegeben hatte, denen, die in der Regel „Briganti" genannt werden, ein Bankett gegeben."

— [Gepanzerte Fregatten.] An die Interpellation, welche Valerio in der Kammersitzung am 6. Juli an den Marineminister richtete, knüpfte derselbe eine lange technische Erörterung über die gepanzerten Fregatten. Der Marineminister entgegnete, es sei noch kein System definitiv und allgemein angenommen. Mit Frankreich und England könne man nicht wetteifern, man müsse beachten, was die Seemächte zweiten Ranges thun. Oestreich habe bereits drei gepanzerte Fregatten, Spanien habe zwei bestellt. „Wir müssen", fügte Menabrea bei, „in dieser Beziehung für den Bedarf sorgen, nicht um anzugreifen, sondern um uns in Vertheidigungsstand setzen zu können. Deshalb hatte Graf Cavour den Bau von zwei Panzerfregatten angebahnt. Die Regierung hielt es jedoch für angemessen, die Frage noch einmal genauer prüfen zu lassen." Eine zweite Schwierigkeit sei auch der Ort des Baues. Man hänge noch vom Ausland ab. Lasse man die Fregatten in England bauen, so könnten sie im Falle eines Krieges sequestrirt werden. Bevor aber das Arsenal in Spezzia fertig sei, könne man nicht daran denken, im Lande selbst zu bauen. Aus Amerika könne man die zwei Panzerfregatten binnen 27 Monaten beziehen. Bixio erklärte, daß er zu den Panzerfregatten kein besonderes Vertrauen habe; da jedoch die anderen Mächte solche bauen, könne man nicht zurückbleiben. Auch er stimmte für Bestellung in Amerika; England komme zuweilen auf den Einfall, mit Oestreich zu liebäugeln, und wenn dies auch jetzt nicht der Fall wäre, so überwiege doch die Interessenfrage jede andere Rücksicht.

Rom, 6. Juli. [Geschäftslosigkeit; Befinden des Papstes; geheimes Konsistorium; Lucatelli; Overbeck.] Die Beschäftigungslosigkeit in den verschiedenen Zweigen der Industrie erreichte ihre letzte Höhe, denn der Verkehr ist völlig bankerott. Bei solcher Sachlage muß ein langsames Hinschwinden des noch übrigen staatlichen Zusammenhalts das natürliche Ende unserer weit vorgeschrittenen Krisis sein. — Der Papst ist von seinem chronischen Uebel dergestalt affizirt, daß er nach ärztlichem Dafürhalten nicht Kräfte genug hat, dem letzten Schlage kräftig zu begegnen. — Das geheime Konsistorium wird von einem Tage zum anderen verschoben, weil bei der Wiederbesetzung der vielen vakanten Bischofssitze im Neapolitanischen, in den Marken, Umbrien und der Romagna ernste Konflikte mit der sardinischen Regierung drohen. Den Bischof, den der Papst bestätigen oder ernennen will, wird man in Turin nicht acceptiren, und so umgekehrt. Doch ist es nun auf den 15. Juli angesetzt. — Lucatelli, der Mörder des päpstlichen Gendarmen Velluti, wird von seinen gefährlichen Kopfwunden schwerlich genesen. — Fr. Overbeck ist leidend. Er kehrte gestern aus dem Bade Vicarello zurück und ging zu seiner Wiederherstellung heute nach Rocca di Papa im Albaner-Gebirge, wo er ein kleines Eigenthum besitzt. (K. Z.)

— [Ein polnischer Bauer.] Nach einem Schreiben des „Monde" ist in Rom ein eigenthümlicher Gesandter angekommen, nämlich ein polnischer Bauer, Namens Golomb, aus Kossowa in der Nähe von Krakau. Seine Gemeinde habe von ihrem Pfarrer den Schmerz des Papstes vernommen, was ihr so zu Herzen ging, daß sie sofort beschloß, einen Abgeordneten zum Troste Pius' IX. nach Rom zu senden.

Spanien.

Madrid, 6. Juli. [Der Aufstand in Loja] scheint nach den neuesten Nachrichten doch eine größere Ausdehnung gehabt zu haben, als dies Anfangs von den ministeriellen Blättern zugestanden wurde. Wir schließen dies weniger aus direkten Nachrichten, welche meistens den Erhebungsversuch als vollständig unterdrückt darstellen, als aus den nicht unbedeutenden militärischen Streitkräften, welche die Regierung gegen Loja in Bewegung setzte. Ein Brief aus Granada vom 3. Juli, der zunächst die Ankunft des General Serrano meldet, spricht auch von Truppen, welche der Brigadier Riquelme von Sevilla heranführt. Mit letzteren sollte sich ein Bataillon Infanterie und ein Jägerbataillon verbinden, welche von Malaga aus heranrücken. Die Zahl der Insurgenten soll nach den neuesten in Madrid angekommenen Depeschen gegen 4000 Mann betragen haben, von denen aber nur die Hälfte mit Feuerwaffen, die Uebrigen mit Spießen und Schleudern bewaffnet war. Die Stadt Loja wurde nach dem Abzug der Insurgenten zu Ehren des Generals Serrano freiwillig illuminirt. Ueber die Beweggründe des Aufstandes berichtet die „Epoca": „Die Aufrührer scheinen sich nicht viel Mühe zu geben, ihrer Bewegung eine politische Bedeutung unterzulegen; dies hebt man sich für später auf." Der Aufstand war nur ein Versuch, den Kommunismus zur Geltung zu bringen. Uebereinstimmend mit den mündlichen Auslassungen einzelner Rebellen, die bereits ihre Dispositionen über das zu erwerbende fremde Eigenthum trafen, hat man auch jetzt in Antequera Papiere aufgefunden, welche die Theilung des Grundbesitzes verlangen. Es sollten bei dieser Theilung fünf spanische Morgen auf den Kopf kommen. Der Aufstandsversuch von Loja wird auch von demokratischen Blättern gemißbilligt, und als ein „wahrer Selbstmord" an ihrer Partei bezeichnet. (A. P. Z.)

— [Die Vorgänge auf Hayti.] Das „Journal des Débats", das in amerikanischen Angelegenheiten in der Regel vorzüglich orientirt ist, bringt folgende Erklärung der in Paris weilenden Haytianer: „Es ist nicht wahr, daß, wie eine Cadixer Depesche vom 6. Juli behauptet, die Haytianer ins dominikanische Gebiet eingefallen sind. Die neuesten, wahren, Nachrichten von Hayti lauten, wie folgt: Den dominikanischen Generalen Cabral, Sanchez, Valentin Paez, die neuerdings durch Santana aus San Domingo verbannt worden, so wie anderen eifrigen Anhängern der dominikanischen Unabhängigkeit war es gelungen, unter die unzufriedenen Bevölkerungen zurückzukehren. Ein gefährlicher und weitverbreiteter Aufstand war unter ihrer Leitung ausgebrochen; die Städte Lamotte, Neyba, Cerca, Saint Jean hatten die dominikanische Fahne aufgesteckt und mit Nachdruck gegen die spanische Okkupation Einsprache erhoben. Sie hatten erklärt, daß, Einverleibung gegen Einverleibung, wenn auf Unabhängigkeit einmal verzichtet werden müsse, sie ihre Vereinigung mit der Republik Hayti vorzögen. Angesichts dieser bedeutsamen Kundgebungen bewährte die haytische Regierung bis zu dem Tage, wo die mit dem Antillen-Postpaketboote eingetroffenen Nachrichten abgingen, die Haltung des Zuschauens und der Beobachtung. Die wenigen Truppen, welche sie aus Vorsicht und Klugheit unweit ihrer Grenzen aufgestellt, hatten über diese keinen Fuß gesetzt."

Madrid, 9. Juli. [Die Insurgenten.] Mehr als 200 Aufständische von Loja und darunter mehrere Anführer sind verhaftet worden. Ein Kriegsgericht ist mit ihrer Aburtheilung beschäftigt. Die „Correspondencia" meldet bereits, daß die Regierung das Urtheil des Kriegsgerichts vollziehen lassen werde."

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Juli. [Mißstimmung gegen die Deutschen.] Das Deutschthum ist hier sichtlich mißliebig geworden, namentlich in den aristokratischen oder, richtiger gesagt, grundbesitzenden Kreisen. Die Deutschen sind daran schuld, daß 23 Millonen Leibeigene für freie Leute erklärt worden sind und daß der russische Grundadel nun daran zu Grunde gehen muß. Selbst bei Hofe und vielleicht gerade da erst recht macht sich diese Mißstimmung sehr bemerklich, und eine derartige Demonstration soll die direkte Veranlassung gewesen sein, daß eine hochgestellte Dame ins Ausland gereist ist.

Warschau, 9. Juli. [Unwetter.] Der am Sonntag Nachmittag und Nachts hier gefallene wolkenbruchartige Regen hat dem „Kurjer" zufolge in der Stunde von $3^3/_4$—$4^3/_4$ Uhr eine Wasserhöhe von $64_{,1}$ Millimeter oder 2 Zoll $8_{,65}$ Linien Neupoln. Maß entladen. Den Flächenraum Warschau's sammt Vorstädten 1 Q.-Ml. angenommen, hatte der Niederschlag hier in dieser Stunde über anderthalb Millionen Kubikmeter oder 902,508 Kubikklafter Wasser betragen, eine Menge, dessen sich die ältesten Leute hier nicht entsinnen.

Warschau, 10. Juli. [Die Schulorganisation], die in Polen sehr im Argen lag, schreitet wenigstens auf dem Papier rasch vorwärts. Der Besuch der Gymnasien, der bisher sehr beschränkt und sehr theuer war, soll Jedem freistehen. Bisher hatten wir nur sechs sogenannte philologische Gymnasien im ganzen Königreich (bei fast 5 Millionen Einw.) mit 121 Lehrern und 1835 Schülern, erst in der 6. und 7. Klasse (bei Ihnen Sekunda und Prima) wurde Lateinisch und Griechisch und dies sehr mangelhaft, gelehrt. Jetzt soll den alten Sprachen mehr Zeit von Tertia an gewidmet und außer den Realschulen noch ein polytechnisches Institut errichtet werden. Das Schulgeld, welches 40 Ro. jährlich betrug wird, auf 12 Ro. ermäßigt. Auch das Elementar-Schulwesen soll neu organisirt und der Schulzwang eingeführt werden. (Ostſ. Z.)

Türkei.

Konstantinopel, 3. Juli. [Auflösung des Serails; Verhaftung; Verminderung der Ausgaben 2c.] Der Sultan hat das Serail definitiv aufgelöst. Die Mütter der Söhne Abdul Medschids werden allein das Recht haben, in dem kaiserlichen Palaste wohnen zu bleiben; der Sultan selbst hat nur eine Gemahlin. — Außer Riza ist auch der erste Kammerherr verhaftet. Man beschuldigt ihn, sich Veruntreuungen schuldig gemacht zu haben. — Die Palastausgaben sind vermindert worden; das Personal des Hofes wird vollständig erneuert werden. — Es ist Befehl gegeben worden, die Diamanten, Möbel und die Schmucksachen des Serails zu verkaufen, um die Schulden der Zivilliste zu decken. Die Summen, welche aus dieser Liquidation gelöst werden, werden mehr als hinreichend sein, allen Bedürfnissen zu genügen. — Der Sultan schreitet selbst zur Inspizirung aller öffentlichen Anstalten.

Stand der Saaten.

Neu-Küstrinchen, 9. Juli. Ueber die Ernteaussichten in der hiesigen Gegend läßt sich Folgendes berichten: Roggen, Anfangs viel versprechend, hat in der Blüthezeit durch Nässe und stürmisches Wetter und später vom Mehlthau sehr gelitten, so daß er hinter einer Mittelernte zurückbleiben dürfte. Gerste, die Hauptfrucht des Oderbruchs, litt stellenweise durch die starken Nachtfröste so gewaltig, daß viele Besitzer zum Pfluge griffen und die Felder nochmals bestellten. Die spätere, überaus fruchtbare Witterung hat aber bei dieser Frucht Wunder gethan, so daß wir auf eine vorzügliche Ernte rechnen dürften, wenn nicht der viele Regen alle Früchte sehr niedergeschlagen hätte. An Quantität dürfte die Gersternte einer guten Mittelernte gleichkommen, aber an Qualität vielleicht nicht. Hafer steht bis jetzt vorzüglich, nicht so die Kartoffeln, denn es zeigen sich bei der vielen Nässe schon Spuren der Krankheit. Rüben stehen gut. Die Wiesen haben eine reiche Ernte gegeben. Obst aber giebt es fast gar nicht.

Wien, 19. Juli. Die Getreideernte ist jetzt in hiesiger Gegend im Gange und fällt durchgehends sehr befriedigend aus.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Juli. [Zur Beachtung.] Laut einer polizeilichen Bekanntmachung ist das Warschauer Thor von nächstem Montage, d. 15. bis zum 23. d. wegen Umpflasterung des Straßentrakts gesperrt und ist die Passage während dieser Zeit durch das Bromberger oder Kalischer Thor zu nehmen.

— Der Prinz August von Württemberg, General der Kavallerie und Kommandeur des Gardekorps, der sich gegenwärtig auf einer Inspektionsreise in den Provinzen befindet, kommt am Dienstag Abend hier an. In Mylius Hotel sind für Se. K. Hoheit die Zimmer bestellt.

— [Todtschlag.] Gestern Mittags hat hier in einer Kellerwohnung der Büttelstraße ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann bei Gelegenheit eines Zwistes, der leider in Thätlichkeiten ausartete, seine Ehefrau, angeblich mit einem Stücke Holz, so unglücklich an die Schläfe geworfen, daß dieselbe gleich todt hinsank. Sofortiger ärztlicher Beistand war fruchtlos; der Mann ist verhaftet.

♂ Fraustadt, 12. Juli. [Divisionsmanöver; Schiedsmannswahlen; Städtisches.] Die diesjährigen Herbstübungen der 9. Division sollten ursprünglich bei Freystadt stattfinden. Das letzte Unwetter hat aber einen großen Theil dieses Kreises dergestalt verwüstet, daß die Uebungen der genannten Division anderwärts abgehalten werden müssen. Die Regiments- und Brigadeübungen der beiden Infanteriebrigaden werden in der Zeit vom 19. bis 29. August bei Glogau und Guhrau, das 14tägige Regimentsexerziren des 1. Schlesischen Dragonerregiments Nr. 4 vom 9. bis 22. August, das Regimentsexerziren des Westpreußischen Kürassierregiments Nr. 5 vom 19. bis 22. August bei Züllichau abgehalten werden. Am 23. August werden sich alle drei Kavallerieregimenter zum fünftägigen Brigadeexerziren bei Fraustadt vereinigen, woran am 27. und 28. August eine reitende Batterie theilnehmen wird. Vom 29. August ab finden bei Glogau und Guhrau die Detachementsübungen statt und wird sich am 5. September die ganze Division im Guhrauer Kreise vereinigen, wonächst am 11. September die verschiedenen Truppentheile den Rückmarsch in ihre Garnisonen antreten. Das hiesige Landrathsamt ist bereits mit den Dislokationsarbeiten beschäftigt. — Nach bisheriger Praxis wurden die Schiedsmänner, wenn nach Ablauf der Dienstzeit von drei Jahren weder von den Wählern noch von den Gewählten eine Aenderung resp. eine Neuwahl verlangt wurde, stillschweigend in ihren Funktionen weiter belassen. Eine neuere Verfügung des königlichen Appellationsgerichtes zu Posen veranlaßt aber von diesem Brauche abzugehen und in allen Fällen, in denen die dreijährige Dienstzeit eines Schiedmannes abgelaufen, eine Neuwahl zu veranstalten. Da nämlich die Schiedsmannswahlen gesetzlich nur für eine dreijährige Funktion des Gewählten vor sich gehen, so sei es bedenklich, Akte der Schiedsmänner, wenn sie ohne ausdrückliche Wiederwahl weiter fungiren, für amtliche zu halten und ihnen Rechtsgültigkeit beizulegen. In Folge dessen wird hier im Kreise eine große Anzahl Neuwahlen abgehalten, da die meisten Schiedsrichter über drei Jahre hinaus, einige sogar 12 und 18 Jahre amtiren. — Das hiesige Garnison-Pulverhaus, an der alten Landstraße nach Glogau belegen, soll nach dem Birkenwäldchen bei Neu-Gräß, in die Nähe der Garnison-Schießstände, verlegt werden, wenn dies, wie erwartet wird, das königliche Generalkommando verstattet. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat zum Zwecke von

Badereisen dem Bürgermeister Maschke einen Vorschuß von 100 Thlrn. und den beiden Lehrern D. und N. je 25 Thlr. Unterstützung gewährt.

< Lissa, 12. Juli. [Programm zum 8. Posener Lehrer-Musikfest; Telegraphisches; Militärübungen.] Das für die Aufführung des geistlichen Konzertes in Schmiegel am 23. d. festgestellte Programm besteht aus folgenden Nummern: 1) Festpräludium als Einleitung zum folgenden Choral. 2) Choral: „Wunderbarer König", von Gabler. 3) Religiöser Gesang: „Ich will den Namen des Herrn preisen", von Enckhausen. 4) Psalm 138, Vers 1 und 2: „Ich danke dir von ganzem Herzen", von Klauer. 5) Orgelpièce. 6) Religiöser Gesang von E. Richter: „Der Herr ist ein großer König". 7) Choral von Gabler: „O Gott, du frommer Gott". 8) Psalm 111, Vers 2 und 3, von Fl. Geyer: „Groß sind die Werke des Herrn". 9) Religiöser Gesang von Pax: „Selig sind des Himmels Erben". 10) Orgelpièce. 11) Religiöser Gesang von B. Klein: „Preis, Lob, Ruhm". — Auf dem hiesigen Bahnhof ist man gegenwärtig damit beschäftigt, aus vorherrschend räumlichen Rücksichten das Telegraphenbüreau in andere Räume zu verlegen. Für das reisende Publikum bietet diese Translokation insofern eine größere Bequemlichkeit, als die Telegraphie der Hauptbahn näher gebracht wird, während sie sich seither an der Seite der Lissa-Glogauer Zweigbahn befand. Es dürfte hier die geeignete Stelle sein, Ihnen von der zerstörenden Einwirkung, welche die jüngsten starken Gewitter an verschiedenen Orten auf die Telegraphenleitung ausgeübt, einige Notizen zu bringen. Erfahrungsmäßig äußern besonders tiefere Thäler, Flußscheiden und Flußläufe eine besondere Anziehungskraft für aufziehende Gewitter, die an solche Stellen förmlich gebannt werden. Selten ziehen die Gewitter an denselben vorüber, ohne sich zu entladen. Auf der Posen-Breslauer Bahn ist es ganz besonders der Stationsort Schebitz, in dessen nächster Umgebung die Gewitter sich zusammenzuziehen und mit gesteigerter Heftigkeit zu entladen pflegen; daher denn auch am häufigsten die Telegraphenleitungen der Zerstörung preisgegeben sind. Diese Zerstörung erstreckt sich nicht selten bis auf die Telegraphenstangen, die häufig ganz zersplittert werden. In der letzten Hälfte des vorigen Monats waren es auf der Oberschlesischen Bahn vorzugsweise die Stationen Gogolin und Neu-Berun, deren Telegraphenleitungen und Büreaux durch die Gewitter arg mitgenommen worden sind. — Seit dem Montage ist hier eine Abtheilung von Jägern, die bereits im Reserve-Verhältniß stehen, in Stärke von 45 Mann, zusammengezogen, um unter Leitung eines Offiziers und dreier Oberjäger eine 14tägige Uebung im Schießen, Felddienste u. s. w. zu machen.

ξ Bromberg, 12. Juli. [Mittheilungen eines hiesigen Augenzeugen aus Plock; Stadtverordnetensitzung.] Ein Bewohner hiesiger Stadt, welcher vor wenigen Tagen von einem Besuch aus Plock zurückgekehrt ist, kann nicht genug von der dort noch immer herrschenden Exaltation und dem Fanatismus der Polen und der polonisirten Deutschen, deren es dort viele giebt, erzählen. Gegen alle Nichtpolen, besonders auch gegen Preußen und Franzosen, ist man stark eingenommen und betrachtet sie mit vielem Mißtrauen, die Preußen, weil in ihrem Lande der von den Polen bitter gehaßte deutsche Nationalverein sich je länger je mehr ausbreitet, die Franzosen, weil Louis Napoleon Träume von Herstellung des alten Polenreichs nicht unterstützt hat. Der Haß erstreckt sich aber nicht nur auf Personen, sondern auch auf Sachen. Unser Gewährsmann, Herr A., ging in Plock mit einem Hut französischer Mode. Eines Tages wird er auf den Straßen förmlich verfolgt und ausgezischt. Er erkundigt sich bei einem Vorübergehenden nach der Ursache und hört, daß dieses ihm wegen seines französischen Hutes gelte. Gleichzeitig wird ihm gerathen, den verhaßten Hut mit einer Mütze oder einem Garibaldi-Hute zu vertauschen, was er denn auch that, um jeden Exzeß zu vermeiden. Mitte Juni sah Herr A., wie sich eines Vormittags ein wirrer Menschenknäuel unter Geschrei und Verwünschungen nach der Weichsel zu wälzte. Er begab sich auch an das Ufer und sah, wie man einen Leichnam an das Land zog, der, wie es ihm schien, in Bedientenkleider gehüllt war. Obgleich nun an der Leiche außer einigen unbedeutenden Kontusionen am Kopfe keine Wunden wahrgenommen wurden, so hieß es doch, es wäre einer von den in Warschau gefallenen Brüdern, den die Russen in die Weichsel geworfen hätten. Die Leiche wurde feierlich beerdigt. Polnische Damen hatten den Sarg mit einer Masse von Blumenkränzen belegt und behängt. An der Spitze des langen Leichenzuges gingen unter Absingung polnischer patriotischer Lieder ca. 40 Geistliche. Auf dem Kirchhofe setzte man dem Unbekannten zwei gußeiserne Kreuze, das eine, eine Dornenkrone tragend, mit der Inschrift: „Ofiarom zamordowanym na ulicach Warszawy w dniach 27go. Lutego lub 8go. Kwietnia 1861" (Den auf den Straßen Warschaus in den Tagen des 27. Februar oder 8. April 1861 gemordeten Opfern!), das andere: „Przez cierpienia i ofiary wybaw lud twoj Panie! Bratu Polakowi!" (Durch Dulden und Opfer erlöse o Herr dein Volk! Dem polnischen Bruder!). Nächtlich wurde bei dem Grabe gewacht, weil die Meinung ausgesprengt worden, die Russen wollten sich der Leiche bemächtigen. Späteren Ermittelungen zufolge ergab sich, daß der Ertrunkene ein Russe war; die einmal vollzogenen Cerimonien konnten nun zwar nicht zurückgenommen werden, es hörten bloß die Nachtwachen auf. — Ein Apotheker, ein fanatischer Pole, wurde verschiedener Polizeivergehen wegen auf das Polizeiamt gefordert. Er ließ aber sagen, er werde nicht kommen. Bald darauf erschienen einige Soldaten und er wurde unter großem Auflauf nach der Wache abgeführt. Es verging indeß keine Stunde, so erschienen vor dem Wachtgebäude ca. 60—70 Damen aus den feinsten Familien in Traueranzügen (die Damen spielen übrigens in Plock immer eine Hauptrolle) und flehten weinend um die Herausgabe ihres armen unschuldigen polnischen Bruders. Die Schildwache konnte sich zuletzt der immer weiter herandrängenden Damen nicht erwehren und die Sache wurde dem Gouverneur gemeldet. Bei seinem Erscheinen fielen ihm die Damen zu Füßen und baten um Erlösung des Herrn J. Als der Gouverneur das Sachverhältniß erfahren, erklärte er, den Wunsch der Damen zu erfüllen, wenn sie 50 Schritt vom Wachgebäude zurückgetreten sein würden. Das geschah, J. wurde seiner Haft entlassen, von den Damen in Empfang genommen und vielfach mit Kränzen und Blumen geschmückt. Einige handfeste Burschen nahmen dann den Befreiten auf ihre Schultern und trugen ihn im Triumphzuge nach seiner Wohnung. Unser Mitbewohner wunderte sich dabei nicht wenig über die jetzt so überaus gelinde Handhabung der russischen Polizei, die zur Zeit Nikolaus I., als er auch einmal besuchsweise in Plock war, an Strenge ihres Gleichen suchte. Uns Brombergern wird von Plocker Polen prophezeit, unsere Stadt, obgleich sie jetzt schon ziemlich deutsch sei (sie ist übrigens ganz deutsch), werde doch noch einmal eine Vorstadt der neuen Hauptstadt von Polen werden, und dergleichen Unsinn mehr. — In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde unter Anderem für die Armendirektion zu außerordentlichen Unterstützungen pro 1861 ein Fonds von 150 Thlrn. bewilligt. In geheimer Sitzung besprach man Wahlangelegenheiten; zu Stadträthen wurden wiedergewählt Apotheker Kupffender und Kaufmann Werkmeister. Der Kaufmann August Dietz lehnte seine Wiederwahl ab; man wählte daher statt seiner den Kaufmann Arlt. Zu Abgeordneten für den Posener Provinziallandtag wählte man die bisherigen Mitglieder wieder, nämlich den Gutsbesitzer Peterson und zu Stellvertretern die Stadträthe Kölbl und Kupffender.

E Exin, 12. Juli. [Missionsfeste; Feuer; Heuernte; Entlassungsprüfung.] Am 9. d. wurde in der hiesigen evang. Kirche wieder ein Missionsfest gefeiert, aber wegen der Dringlichkeit der bisher durch das tägliche Regenwetter aufgehaltenen Heuernte war dasselbe leider nur halb so stark wie sonst besucht. Die Liturgie hielt Pastor Nitzschke aus Nakel, die Predigt über Ev. Joh. 12, 1—8 Sup. Schmidt aus Samoczyn und die Ansprache Pastor Knak aus Berlin über Ev. Joh. 14, 15 in so ergreifender Weise, daß dieser 1¼ Stunde dauernde Vortrag bis zum Schlusse gleich sehr alle Zuhörer fesselte. Die Kollekte für die Mission hat über 15 Thlr. ergeben. — Tags darauf war ein Missionsfest zu Nakel in der dortigen evang. Kirche, wo die Theilnahme aus demselben Grunde diesmal auch um die Hälfte geringer war. Die Liturgie hielt der Ortspastor, die Predigt über Offenb. 12, 7—11 Diakonus Herwig aus Posen und die Ansprache über Jesaja 53, 11. 12, dort ebenfalls Pastor Knak. Die sehr reichlich ausgefallene Missionskollekte, wozu auch noch die bei dem vom Pastor Reinhard aus Rojewo-Kaczkowerdorf am Vorabende gehaltenen Gottesdienst eingesammelte nicht geringe Kollekte hinzu gethan wurde, mag wohl gegen 60 Thlr. betragen haben. Am Nachmittage hatte sich auf Einladung des Ortspastors noch eine Menge von Missionsfreunden aus allen Ständen im Pfarrgarten eingefunden, wo von 4 Uhr ab zwei Stunden hindurch von den Pastoren Wendland aus Vandsburg und Knak Vorträge aus dem Missionsleben, vom Pastor Reinhard über den Kirchenbau in Rojewo-Kaczkowerdorf, der schon dem Richten nahe ist, und fast nur durch milde Beiträge fortgesetzt wird, abwechselnd mit erhebenden Gesängen abgehalten wurden. — In der Nacht zum 9. d. brannte in Paterke ein Gehöft nieder, bei dessen einem Gebäude man schon zwei Tage vorher Zündhölzer und andere Brennstoffe vorgefunden hatte. — Die großen Massen gemähten Grases und Klees waren des täglichen Regens wegens in Gefahr zu faulen; doch haben wir nun bereits drei regenfreie Tage gehabt, und dadurch ist die Einbringung einer großen Menge Futters möglich geworden. — Am 5., 6. und 7. d. hat die Entlassungsprüfung von 25 Zöglingen des Lehrerseminars zu Bromberg stattgefunden, welche sämmtlich dieselbe bestanden haben.

Redaktions-Korrespondenz.

in Neustadt b. P. Sie haben Recht; der Irrthum wird das nächste Mal ausgeglichen werden.

Angekommene Fremde.

Vom 13. Juli.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Se. Durchlaucht der Prinz von Waldeck aus Racot, Landrath v. Oven aus Ludom, Rentier Philipp und die Kaufleute Gebert, Gnadenfeld, Helmel und Hanke aus Berlin, Kuhn aus Breslau, Kuhn aus Stettin und Kohn aus Nürnberg.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsb. v. Potworowski aus Polen, Cand. theol. Wenzel und Landwirth Koch aus Polajewo, die Kaufleute Jaroczyński aus Gnesen und Lange aus Magdeburg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. Jaworowicz aus Biezdrowo und v. Rychłowski aus Drobnin, Frau Rittergutsb. v. Szyszczyński aus Tarnowo, Wirthschafts-Eleve Kugler aus Racot und Gymnasiast Kugler aus Gnesen.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Rittergutsb. v. Twardowska aus Kobylnik, die Kaufleute Lehmann aus Neusalz, Willich aus Sorau und Wagner aus Berlin.

SCHWARZER ADLER. Rentier Krause aus Berlin, Kommerzienrath und Glashüttenbesitzer Mittelstädt aus Marianowo und Gutspächter Kubowicz aus Poln. Zalesie.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Wehberg aus Hagen, die Gutsbesitzer Schallehn aus Chomentowo, v. Zochowski aus Konino, Werchan und Scheel aus Polajewo, Wotecki aus Brybint und Hoffmeyer aus Schwersenz, Apotheker und Fabrikbesitzer Behrend aus Hirschberg und Landwirth Jahns aus Dalkowo.

GROSSE EICHE. Fräulein Morkowska aus Warschau.

BAZAR. Die Gutsb. Frauen Gräfin Kwilecka aus Kobylnik und v. Kozłowska aus Węgry, die Gutsb. Graf Mielżyński aus Kaźmierz, v. Kowalski aus Wysoczka, v. Łutomski aus Staw, v. Jaraczewski aus Leipe und v. Suchecki aus Polen, Gutspächter v. Chodacki aus Fabianowo und ehemaliger Hauslehrer Kastory aus Zrenica.

EICHBORN'S HOTEL. Frau Gutsb. Mogock aus Mokronos, Gutsbesitzer Sander aus Radonek, Kaufmann Levin aus Berlin, Eigenthümer Peksa, Schulze Kalupa und Kaufmann Salomon aus Schrothaus.

DREI LILIEN. Regierungs-Feldmesser Frank aus Pr. Stargard, Bürger Korolewski aus Gnesen, die Gymnasiasten Groß und Lews aus Neustettin, Partikulier Jachorski aus Exin und Landwirth Kujawiński aus Polajewo.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Müller aus Röwersdorf.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Das Warschauer Thor ist wegen Umpflasterung des Straßendammes vom 15. bis zum 23. d. M. gesperrt. Fuhrwerke, die ein- und auspassiren, müssen dazu das Kalischer oder Bromberger Thor benutzen.

Posen, den 12. Juli 1861.

Der Polizeipräsident **v. Baerensprung.**

Bekanntmachung.

Zu Mitgliedern der **Posener** Marktpreis-Kommission für die Zeit vom 1. Juli d. bis dahin 1862 hat der Magistrat auf Vorschlag der Handelskammer erwählt die Herren: **Salomon Loewinsohn, Julius Brisk, Louis Götz, Moritz Stranz, F. O. Geisenheimer, A. Hoffmann, C. A. Borckert, A. Hugger.** Aus der Klasse der Bäcker wird, da einer der Erwählten das Amt zu übernehmen verhindert ist, noch ein Mitglied ernannt werden.

Die Ermittelung und Bekanntmachung der Spirituspreise wird durch eine besondere Spiritus-Marktpreis-Kommission erfolgen, zu welcher der Magistrat auf Vorschlag der Handelskammer für die Zeit bis 1. Juli 1862 erwählt hat die Herren: **Herrmann Baarth, Bernhard Jaffe, Hartwig Kantorowicz, Michaelis Loewinsohn, Eduard Mamroth, H. Walter.**

Beide Kommissionen haben, nach Verpflichtung ihrer Mitglieder durch Handschlag, sich konstituirt und werden ihre Sitzungen an jedem Markttage im Handelssaale halten.

Posen, den 12. Juli 1861.

Der Polizei-Präsident **v. Baerensprung.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 6000 Ellen Seidentuch (toile-amiantine) soll im Wege der Submission an Produzenten des Inlandes resp. den Mindestfordernden vergeben werden.

Versiegelte Offerten hierauf werden bis zum

21. August c. Vormittags 11 Uhr

im Büreau des unterzeichneten Artillerie-Depots, welche mit der Aufschrift: **„Submission auf Lieferung von Seidentuch"** zu versehen sind, entgegengenommen, woselbst eine Probe und die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können. **Posen**, den 10. Juli 1861.

Artillerie-Depot.

Bekanntmachung.

In der Resubhastationssache des Ritterguts **Komorze** wird der am 15. Juli c. anstehende Lizitationstermin hiermit aufgehoben.

Wreschen, den 12. Juli 1861.

Königl. Kreisgericht. Erste Abtheilung.

Waaren-Auktion.

Wegen Aufgabe des **Ludwig Johann Meyer**'schen Geschäfts werde ich **Montag den 15. und Mittwoch den 17. Juli c.** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

die Bestände an Spielwaaren in allen Nuancen

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, königl. Auktionskommissarius.

Kahn-Auktion.

Montag am 15. Juli c. Vormittags 10 Uhr werde ich am **Berdychowoer Damm beim Krügerschen Holzplatz**

einen im guten Stande befindlichen großen Oderkahn Nr. 330, erster Klasse, mit Verdeck und vollständiger guter Takellage

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Die Schiffspapiere können in meinem Büreau eingesehen und der Kahn selbst nebst Takellage bei der Ueberfähr am Städtchen besichtigt werden.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Große Möbel-Auktion.

Dienstag am 16. Juli c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Auktionslokale Breitestr. 20 und Büttelstr. 10**

Mahagoni-, Birken- und Elsen-Möbel,

als: **Tische, Stühle, Pluche- und Ledersophas, Bücher-, Kleider-** und **Wäschespinde, Bettstellen mit Matratzen, Kommoden, Waschtische, Cylinderbüreau, Chiffonieren, Spiegel, Kinderbettstellen** und **Wiegen**, sowie **Haus-, Küchen- und Wirthschaftsgeräthe,**

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Nachlaß-Auktion.

Mittwoch am 17. Juli c. werde ich **im Wolkowitz'schen Hause, Breitestraße 25,**

den Nachlaß des verstorbenen Kommissionärs Adolph Baszinski,

bestehend in

Mahagoni- und Birken-Möbeln, Betten, Kleidern, Wäsche, Gold- und Silbersachen, Porzellan, Glas- und Kupfergeschirren, so wie Haus-, Küchen- und Wirthschafts-Geräthen

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, königl. Auktionskommissarius.

Zu verkaufen bei *Kubale*, Agent in Grätz,

1 Gasthof, am Markte, in einer Kr. Stadt, Stallungen, Scheune 42 M. Weizenboden, 2 M. Wiesen, f. 4800 Thlr.,

1 Vorw., 273 M., inkl. Wieseboden, kleefähig, f. 5500 Thlr.,

1 Gut, 780 M., sehr schön, f. 28,500 Thlr.

Ein gut rentirendes Hôtel, verbunden mit einer stark frequentirten Restauration, in einer größeren, an der Eisenbahn belegenen Provinzialstadt Preußens von ca. 22,000 Einwohnern, ist unter sehr annehmbaren Bedingungen Familienverhältnisse halber sofort oder auch von Michaelis d. J. ab zu verpachten. Näheres auf portofreie Anfragen bei ***C. B.*** in **Bromberg** poste restante.

Ein Grundstück, enthaltend 300 Morgen Land inklusive Wiesen, auf welchem eine sehr gute gangbare Wassermühle und eine ganz neue Windmühle sich befinden, ist sofort zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In einer lebhaften Stadt, wo ein Gymnasium und ein Kreisgericht sich befinden, ist ein Gasthof sofort unter soliden Bedingungen, bei Hälfte der Anzahlung, zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

☞ In der Umgegend von **Gnesen** sind zwei Vorwerke, bestehend aus 600 und 400 Morgen Land inklusive Wiesen, wie auch mehrere Grundstücke, enthaltend 280, 240, 200 und 100 Morgen Land inklusive Wiesen, sofort mit und ohne Inventarium zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Gutskaufgesuch.

Eine Herrschaft im Werthe von einigen 100 mille bis 400 mille Thalern wird zu kaufen gesucht durch ***Theodor Tesmer*** in **Danzig**, Langgasse 29.

Eine gut bestandene Forstfläche, so auch starke Wahlbäume werden zu kaufen gesucht. Adressen werden unter ***X. A. Z.*** der Expedition dieser Zeitung frei einzusenden gebeten.

Sommer-Saison 1861. | Sommer-Saison 1861.

Bad Homburg bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Funktionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Zirkulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz; bei der Gelbsucht, der Gicht** *2c.*, **sowie bei allen den mannichfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.**

Im **Badehause** werden Mineralwasser- und Fichtennadel-Bäder gegeben, und ebenso findet man hier gut eingerichtete Flußbäder.

Molken werden von **Schweizer Alpensennen des Kantons Appenzell** aus **Ziegenmilch** durch doppelte Scheidung zubereitet, und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein, als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen, verabreicht.

Das großartige **Konversationshaus,** welches das ganze Jahr hindurch geöffnet bleibt, enthält **prachtvoll dekorirte Räume,** einen **großen Ball-** und **Konzertsaal,** einen **Speisesalon, Kaffee-** und **Rauchzimmer,** mehrere geschmackvoll ausgestattete **Konversationssäle,** wo Trente-et-Quarante und Roulette unter Gewährung außergewöhnlicher Vortheile aufliegen, indem Ersteres mit einem **halben Refait** und Letzteres mit **einem Zéro** gespielt wird. Die tägliche Bankeinlage am Trente-et-Quarante ist auf **300.000 Franken,** das Maximum auf **12,000 Franken** festgesetzt. — Das große **Lesekabinet** ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten **deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen** und **holländischen** politischen und belletristischen Journale. Der elegante **Restaurationssalon,** woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphaltterrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus **Paris** anvertraut.

Das **Kur-Orchester,** welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt **dreimal** des Tags, morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Bad Homburg ist durch die Eisenbahnverbindung gleichsam eine Vorstadt Frankfurts geworden; 20 Züge gehen täglich hin und her — der letzte um 11 Uhr Abends — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Konzerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bayrisch-östreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst direkter Eisenbahn nach Homburg.

Institut für **Heilelektrizität** des pract. Arztes Dr. Flies in Berlin, Charlottenstrasse 34. Behandlung von Reissen, Schwäche, Lähmungen, Krämpfen.

In **Duszník** bin ich Donnerstag den 18. Juli c. in meinem Geschäftsbüreau zu sprechen.

Ahlemann,
Königlicher Rechtsanwalt und Notar.

Hôtel du Nord in Gnesen, nahe der Post,

neu erbaut und **komfortable** eingerichtet, empfiehlt sich bei seiner Eröffnung dem geehrten Publikum unter Zusicherung **mäßiger** Preise und promptester Bedienung.

Gnesen, im Juli 1861.

Bezugnehmend auf die bereits erfolgte öffentliche Bekanntmachung von der Auflösung der unter der Firma

Cleinow & Plume

bisher hierorts bestandenen Sozietät beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Platze ein

Agenturen-, Kommissions- und Cigarren-Geschäft

unter der Firma

Robert Plume

für meine alleinige Rechnung gegründet habe.

Ich erlaube mir dasselbe geneigter Beachtung zu empfehlen.

Posen, den 8. Juli 1861.

Robert Plume,
Kanonenplatz 7.

R. Rehfisch's Atelier

für Photographie und Panotypie,
Wilhelmsstr. 23, im Hause des Kaufmanns Hrn. **Mendelsohn**, täglich geöffnet von 8—5 Uhr.

Auskunft jeder Art ertheilt und vermittelt gegen Einsendung von 1 Thlr. Redakteur ***Schanz***, **Dresden**, Schloßstr. 22, I.

☞ **Wichtig für Herren!** ☜

Mit dem Beginne der Sommersaison stehe ich auch wiederum den geehrten Herren zu Diensten, namentlich mit dem Reinigen und Appretiren der Herrengarderobe.

Erfahrungsmäßig bin ich im Stande, jeden Fleck ohne Ausnahme zu beseitigen; den abgetragenen Kleidungsstücken die Naturfarbe und frühere Milde wiederzugeben und dabei vorkommende Reparaturen auf das Beste auszuführen.

Neue Arbeit fertige ich nach den neuesten Façons sauber und schnell.

Adolph Winter,
Herrenkleider-Verfertiger,
Schießgasse 29, unw. d. Fr. Wilh. Gymn.

Ich empfehle mich, Damen- und Herren-Kleidungsstücke von allen Flecken zu säubern und in besten Zustand wieder herzustellen.

☞ **Schützenstraße Nr. 16.**

Reparaturen und Veränderungen an Lampen werden aufs schnellste unter Garantie besorgt in der **Lampen- und Metallwaarenfabrik** von

Wilhelm Kronthal & Riess.

(Beilage.)

Thuringia.

Grundkapital: Drei Millionen Thaler.

Die Thuringia versichert **Passagiere** gegen Beschädigung an **Leben und Gesundheit auf Reisen jeder Art. Auch die Beschädigung bei einer gewöhnlichen Ausfahrt per Wagen ist in der Versicherung mit inbegriffen.**

Die Prämien sind so **äußerst billig**, daß es Niemand versäumen sollte, beim Antritt einer Reise zu seiner und der Seinigen Beruhigung diese Versicherung zu benutzen.

Ausführliche Prospekte, so wie jede gewünschte Auskunft ertheilen bereitwilligst

die **Hauptagenten**

M. Kantorowicz Nachfolger,

Komptoir: Wilhelmsstraße Nr. 24,

die **Agenten**

H. Toeplitz, Wallischei Nr. 25. | ***Leopold Türk***, Graben Nr. 38.
O. A. Dullin, Bergstraße Nr. 1. | ***Salo Fiegel***, alten Markt Nr. 70.
Gustav Urban, kleine Ritterstraße Nr. 8.

Da ich einen Theil der königlichen Ziegelei zu **Rattaj** angekauft habe, so sind von jetzt ab frisch gebrannte Dach- und Mauerziegel vorzüglicher Güte, so wie auch Klinker zu billigen Preisen jederzeit bei mir zu haben. — Proben liegen vor bei **C. W. Paulmann**, Wasserstraße Nr. 4. Um gütigen Zuspruch bittet

E. Mikulski.

Rattaj, den 13. Juli 1861.

Anzeige für Tischler.

60 Kloß gute trockene Elsen-Bretter sind kloßweise zu haben bei

Hirsch Jaffe,
Gerberstraße 40.

Eine Mühlwelle, welche von **Posen** 3 Meilen und 1/4 Meile zur **Rogasener** Chaussee entfernt lagert und bei einer Länge von 30 Fuß eine mittlere Stärke von 24 Zoll hat, verkauft der Besitzer von **Maniewo** bei **Obornik** zu einem annehmbaren Preise.

Holzkohlen,

direkt aus dem Walde kommend, sind bei **Barleben** Nr. 8 zu herabgesetztem Preise in Wagenladungen zu bekommen.

Stoppelrüben-Samen, à Pfd. 6 Sgr.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Ein junger **Hühnerhund** von sehr guter Race ist billig zu verkaufen Bergstraße 1.

Shirting,

1 3/8 Berl. Ellen breit, à **3 Sgr.**, in vorzüglich **schöner** Waare, ist in frischer Sendung eingetroffen, außerdem empfehle alle übrigen Nummern von 2 1/4—7 1/2 Sgr.

Anton Schmidt
(Leinenlager).

Neue Sendungen von

Panamas und Florentiner Hüten

empfehle ergebenst

Anton Schmidt.

Tapeten

in den geschmackvollsten Dessins auffallend billig bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

Der **Ausverkauf** von **Leinewand** und **fertiger Wäsche** wird fortgesetzt bei

Benjamin Schoen, Markt 49.

Eine bedeutende Sendung Crinolin-Stahlreifen empfing aus der größten Fabrik Deutschland's und empfiehlt solche zu Engros-Preisen.

S. Landsberg jr.,
Wasserstr. 13 ohnweit der Gerberstr. Ecke.

Ein in der Kurz-Waaren-Branche gewandter Kommis kann zum 1. Oktober oder auch früher bei mir placirt werden.

S. Landsberg jr.

Allen Hämorrhoidal-Kranken und an Mastdarm-Vorfall Leidenden (sowohl Herren wie Damen) empfehlen wir die von uns mit ärztlicher Beihülfe neu erfundene Gummi-Bandage, die nach dem Urtheil der bedeutendsten Aerzte äußerst zweckmäßig konstruirt ist, weshalb wir solchen Kranken aus voller Ueberzeugung die Anwendung derselben anrathen und dadurch schnelle und sichere Hülfe versprechen können. Aerzliche Atteste und Anerkennungsschreiben von Kranken sind wir bereit, in großer Zahl einem Jeden zur Einsicht vorzulegen, und glauben wir daher, die Veröffentlichung derselben unterlassen zu dürfen. Die Anwendungsweise der Bandage ist so einfach, daß dieselbe sich bei ihrer Besichtigung sofort von selbst ergiebt. Preis 4 Thlr. **Augendouchen** nach Vorschrift. Preis 3 Thlr.

Gebr. Sachs in **Berlin**,
U. d. Linden 66,
Gummi- u. Guttaperchawaaren-Fabrik.

Getreidesäcke mit und ohne Naht, so wie Sackdrilliche u. rohe Leinen empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

S. Kantorowicz, Markt 65.

Mein Magazin

für Haus- und Küchen-Geräthe

ist durch Zusendungen der neuesten Holz-, Blech-, Korb- und lackirten Waaren auf's Reichhaltigste assortirt, und empfehle ich dasselbe einem geehrten Publikum.

S. J. Auerbach,
Eisenwaaren-Handlung, Judenstraße.

Generalagentur und Depot

der großen

Nähmaschinen-Fabrik von J. M. Singer & Co in Newyork

für ganz Deutschland und den Norden Europa's.

Die wirklichen Original-Nähmaschinen dieser in diesem Fache ersten Fabrik Nordamerika's sind nur durch uns:

Maschinen für Leinen und leichtere Stoffe
zum Preise von 70 Thalern,
Maschinen für Tuch und Leder
zum Preise von 85 und 95 Thalern

Preuß. Courant, franko ab Hamburg, Zahlung per Comptant, zu beziehen, und werden Aufträge prompt ausgeführt.

Hamburg, im Juli 1861.

Wieler & Co.,
Rödingsmarkt O. S. Nr. 21.



Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katharrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von **A. Szpingler**, im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

! Avis für Herren!

Durch neue **direkte** Zusendungen vollständig abgelagerter **(unter Garantie)** wirklich

echt importirter Havannah-Cigarren

ist mein Lager auf das Vollständigste assortirt und bietet in mehr als **60 verschiedenen Sorten** für jeden Geschmack die reichste Auswahl. Gleichzeitig empfehle ich **direkt** bezogene **Cigarrets** von den rühmlichst bekannten Häusern ***La Ferme***, ***Müller***, ***Titoff*** in **St. Petersburg** und ***Plottler*** in **Odessa** zum Preise von **13 1/3 Thlr. per Mille (25 Stück 10 Sgr.)** und die besten **türkischen und russischen Taback**e von denselben Häusern.

Isidor Cohn,
Berlinerstraße, vis-à-vis der königlichen Polizei.

Mit kaiserl. königl. östr. Privilegium u. königl. preuß. Ministerial-Approbation.

Dr. Borchardt's aromatische **Kräuterseife**, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Originalpäckchen à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahnpasta**, das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/1 u. 1/2 Päckchen à 12 u. 6 Sgr.)

Dr. Lindes vegetabilische Stangenpomade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Originalstücken à 7 1/2 Sgr.)

Apotheker **Sperati's italienische Honigseife**, ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 2 1/2 und 5 Sgr.)

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Oelen, zur Konservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 10 Sgr.)

Dr. Hartung's Kräuterpomade, zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versieg. u. im Glase gestemp. Tiegeln à 10 Sgr.)

Aecht werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel in **Posen** nach wie vor **nur allein** verkauft bei

J. Menzel, **Wilhelmsstraße, neben der Post,**

so wie auch in **Birnbaum: J. M. Strich, Bromberg: C. F. Beleites, Chodziesen: C. Breite, Fraustadt: Aug. Cleemann, Gnesen: J. B. Lange, Grätz: Rud. Mützel, Inowraclaw: H. Senator, Kempen: Gottschalk Fränkel, Kosten: B. Landsberg, Kowalewo: Franz Noetzel, Krotoschin: A. E. Stock, Lissa: J. L. Hausen, Lobsens: L. P. Elkisch, Nakel: L. A. Kallmann, Neutomysl: C. J. Dampmann, Ostrowo: Löbel Cohn, Pinne: Abrah. Lewin, Pleschen: Th. Musielewicz, Rawicz: J. P. Ollendorf, Rogasen: Baruch Becher, Samter: W. Krüger, Schmiegel: Wolff Cohn, Schneidemühl: Julius Briese, Schubin: C. L. Albrecht, Schwerin: Moritz Müller, Trzemeszno: Wolff Lachmann, Witkowo: R. A. Langiewicz, Wongrowitz: J. E. Ziemer, Wreschen: Const. Winzewski** und in **Wronke** bei **L. Krüger.**

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Nichts ist ist so angenehm kühlend, erfrischend und stärkend in der heißen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat", erfunden und einzig und allein echt destillirt von

H. Underberg-Albrecht
am Rathhause in **Rheinberg** am Niederrhein.

Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs **Wilhelm I.** von Preußen, Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.** von Bayern, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich** von Preußen, Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, und mehrerer anderer Höfe.

Durch Ukas Sr. Maj. des Kaisers aller Reußen nach Rußland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

In **Posen** zu haben bei Herrn ***Jacob Appel.***

NB. Ein Theelöffel meines Boonekamp of Maag-Bitter genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerwasser.

Aus der Parfumerie-Fabrik von **Carl Süss**, Parfumeur in Dresden, erhielt eine neue Sendung des beliebten

Echten

Klettenwurzelöl mit China,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung und zum Wachsthum der Haupthaare, so wie zur Erzeugung kräftiger Schnurr- und Backenbärte, ärztlich untersucht und durch vielfältige Zeugnisse bestätigt. — Die überraschende Wirksamkeit und Güte meines Klettenwurzelöls mit China haben solches binnen kurzer Zeit im In- und Auslande als das beste, wirksamste und kräftigste Haarmittel bekannt gemacht; es beseitigt das Ausfallen der Haare, erzeugt in wenig Tagen bei täglichem Gebrauch den kräftigsten Haarwuchs, macht das Haar seidenartig weich und glänzend, und verhindert das Grauwerden derselben.

Jedes Flacon ist mit meinem Namen versehen, um es nicht mit anderem sogenannten Klettenwurzelöl zu verwechseln. à Flacon 2 1/2, 5, 7 1/2 u. 10 Sgr.

Alleiniges Depôt für **Posen** und Umgegend in der Cigarren- u. Tabakshandlung von

Marcus Friedländer,
Wilhelmsplatz 6.

Herm. schliessende Büchsen zum Einmachen der **Früchte** etc. empfiehlt

H. Klug,
Posen, Friedrichsstr. 33.

Kohlensaures Wasser,

eiskalt, das grosse Glas 6 Pf., empfiehlt

A. Pfitzner, Markt Nr. 6.

Frische Speckbücklinge und **Speckflundern** sind zu haben in **Budwig's Hotel.**

J. Neukirch.

Danziger Speckflundern bei ***Basch***, Friedrichsstraße zu haben.

Zur Bequemlichkeit des Publikums halte gestempelte Wechselscheine und Postmarken die Schreibmater.-Handlung:

E. Morgenstern,
Wilhelmsstr. 8.

Zu polnischen Pfandbriefen besorge ich die **neuen Couponsbogen** billigst.

Benoni Kaskel,
Bank- u. Wechselkomptoir, **Posen**, Breitestr. 22.

Schiller-Lotterie.

Die Inhaber der Empfangsscheine über die bei mir abgegebenen Schillerloose:

Nr. 99,712. 131,181. 131,575. 145,166. 169,437. 185,728. 188,417. 188,432. 188,451. 188,456. 188,474. 188,516. 188,519. 188,527. 188,528. 192,043. 192,052. 192,136. 198,585. 198,628. 198,678. 198,745. 198,834. 270,268. 270,353. 270,404. 270,514. 270,552. 298,546. 298,547. 304,313. 365,818. 366,891. 367,299. 367,300. 375,363. 405,686. 445,246. 445,249. 508,435. 508,461. 521,861. 523,944. 529,813. 557,513. 639,995. 640,110. 640,134. 640,138. 640,140. 640,161.

fordere ich hierdurch wiederholt auf, ihre Gewinne bis spätestens zum 31. d. Mts. abzunehmen.

Geschieht es bis dahin nicht, so werde ich die Gewinne als herrenloses Gut ad Depositum geben, wodurch den betreffenden Interessenten bedeutende Kosten erwachsen.

Posen, den 10. Juli 1861.

Der Lotterie-Obereinnehmer ***Fr. Bielefeld.***



Dampfschifffahrt von Stettin nach Riga,

direkt von Stadt zu Stadt,

vermittelt durch die schnellfahrenden Dampfer „Hermann", Kapt. Klock und „Tilsit", Kapt. Breidsprecher. Abgang jeden Mittwoch 6 Uhr Morgens, Ankunft in Riga Freitag Mittag. Passage exkl. Beköstigung: 1. Kajüte 16 Thlr., 2. Kajüte 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Von Stettin nach Memel

per Dampfer „Memel-Packet", Kapt. Trittin. Abgang jeden Sontag 6 Uhr Morgens, Ankunft in Memel Montag Abend. Passage exkl. Beköstigung: Kajütplatz 6 Thlr., Deckplatz 2 1/2 Thlr. Güter werden zu billigen Sätzen über beide Linien befördert. Nähere Auskunft ertheilen

Proschwitzky & Hofrichter in Stettin.

!!! Geschäfts-Verlegung!!!

Unter heutigem Tage habe ich meine **Band- und Weißwaaren-Handlung** von Markt 97 nach **Markt 71**, eine Treppe, im Hause der Lampenfabrik von Herrn ***Kronthal & Riess***, verlegt und verkaufe des Umzugs halber eine Partie zurückgesetzter Bänder, Gardinen und Weißwaaren **zu auffallend billigen Preisen.**

M. Moses, Markt 71.

Ritterstraße Nr. 1
sind mehrere Wohnungen zu 3 und 4 Stuben zu vermiethen.

Breslauerstraße Nr. 9
ist in der I. Etage eine Wohnung (4 Stuben nebst Zubehör) zu vermiethen.

Schlosserstraße Nr. 6
(Ecke der Büttelstraße)
ist der neu eingerichtete **Eckladen** nebst Wohnung und einem geräumigen Lagerkeller zu vermiethen. Außerdem kleinere und größere Wohnungen.

Barlebenshof
sind Wohnungen von 30 bis 160 Thlr., Speicher und Remisen zu vermiethen und zum 1. Oktober c. zu übernehmen.

St. Martin Nr. 25/26 sind vom 1. Oktober c. eine große und kleine Wohnungen zu vermiethen.

Große und kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermiethen.

R. Krain,
Schützen- und Langestraßen-Ecke.

Wronker- und Krämerstr. Ecke Nr. 1 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Eine freundliche Mittelwohnung nebst Zubehör, ein Pferdestall nebst Wagenremise, 3 große Schüttungen und 1 Keller sind gr. Gerberstr. 38 zu vermiethen. Näheres Breitestr. 22 im Komtoir.

Agenten für eine gut renommirte **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** sowie für eine **Lebens-** und **Transportversicherungs-Gesellschaft** werden für die Städte **Czarnikau, Jaroczin, Koźmin, Kostrzyn, Krotoschin, Neustadt a. W., Obornik, Santomyśl, Schrimm, Schönlanke, Schwerin a. W., Unruhstadt, Wreschen** und **Zduny** gesucht. Adressen werden unter **V. G.** poste restante **Posen** erbeten.

Auf einer königlichen Domäne kann ein unverheiratheter Oekonom mit 150 Thlr. Jahrgehalt, freier Station und Reitpferd Anstellung erhalten durch
H. Winkler in **Berlin**, Fischerstr. 24.

Ein tüchtiger sicherer Buchhalter wird für eine bedeutende Glasfabrik zu engagiren gewünscht. Gehalt 800 Thlr. und Tantieme. Reflektirende wollen sich wenden an den Kaufmann **L. Hutter.** Berlin.

Offene Stellen.

Die Zeitung **„Vakanzen-Liste"**, welche alle Dienstage erscheint, beschäftigt sich ausschließlich damit, **wirklich** offene Stellen für **Lehrer** aller Fächer, **Gouvernanten, Kommis, Buchhalter** 2c., **Oekonomen, Forstbeamte, Wirthschafterinnen, Aerzte, Kameral-** und **Kommunalbeamte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Musiker, Lithographen, Werkführer** in allen Branchen 2c. 2c. so nachzuweisen, daß sich jeder Abonnent **ohne Zwischenhändler** und ohne weitere Unkosten um dieselben bewerben kann. Das Abonnement kostet pro Monat 1 Thaler, pro 3 Monate 2 Thaler bei franco Zusendung per Post in **A. Retemeyer**'s Expedition in Berlin, Kurstr. 50.

☛ Die Aufnahme **offener Stellen** geschieht gratis und wird um Mittheilung derselben dringend gebeten.

Ein im Galanteriewaarenfache geübter Kommis wird verlangt von
Gebr. Korach.

Ein **Kommis** f. ein Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft en gros, einer desgl. f. ein Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft en detail und einer desgl. für eine Material- und Spirituosen-Handlung können gut placirt werden durch die Kaufleute **Krynitz & Comp.** in Berlin.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, gleichviel ob von hier oder von Auswärts, kann sofort in meine Bäckerei als Lehrling eintreten.
Rudolph Meissner.
St. Martinstr. 92.

Ein Brennereiverwalter in den dreißiger Jahren, achtzehn Jahre beim Fache und mit allen Zweigen des Brennereifaches der neueren Zeit vertraut, kautionsfähig und mit den besten Zeugnissen versehen, sucht sofort eine Stellung als solcher. Gefällige Adressen werden unter der Chiffre **C. B.** poste restante **Grätz** erbeten.

Eine anständig gebildete Dame wünscht recht bald eine Stellung, sei es in einem Laden, Putzgeschäft, Restauration oder auch als Wirthschafterin in einer Wirthschaft bei einer deutschen christlichen Herrschaft, oder auch als Gesellschafterin einer älteren Dame, da dieselbe jeder Branche vorstehen kann und viel Erfahrungen gemacht hat. Gefällige Offert[illegible] recht bald **A. L.** poste restante **Neustadt b. Pinne** erbeten.

Ein Oekonom von 19 Jahren, Sohn eines Gutsbesitzers, der bereits zwei Jahre bei der Wirthschaft ist, sucht zu seiner ferneren Ausbildung in einer anderen Wirthschaft ein Unterkommen, wenn auch ohne Gehalt, und kann zu jeder Zeit eintreten. Näheres erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Die besprochene Versamml. der Sänger des A. M. G. V. findet best. heut Abend im S. statt. Donnerstag keine Probe.
Der Vorstand.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag, 14. Juli Vorm.: Herr Herr Oberprediger Klette. Nachm.: Derselbe.

Petrikirche. 1) Petrigemeinde. Sonntag, 14. Juli Vormittags 9 Uhr: Herr Pred. Franck. Abends 6 Uhr: Herr Kandidat Schäfer.

Mittwoch, 17. Juli Abends 6 Uhr: Herr Prediger Franck.

2) Neustädtische Gemeinde. Sonntag, 14. Juli Vorm. 11 Uhr: Herr Prediger Herwig (Abendmahl).

Freitag, 19. Juli Abends 6 Uhr: Herr Prediger Herwig.

Garnisonkirche. Sonntag, 14. Juli Vorm.: Herr Divisionsprediger Lic. Strauß.

Ev. luth. Gemeinde. Freitag, 19. Juli, Abends ½8 Uhr: Herr Pastor Böhringer.

Sommertheater in Posen.

Sonnabend. Drittes Gastspiel des kaiserl. russischen Hofschauspielers Hrr. **Theodor Lobe** aus St. Petersburg: **Einer von uns're Leut.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von O. F. Berg und D. Kalisch. Musik von Conradi und Stoc. — Vorher: **Meine Tante deine Tante.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. Isaak Stern — Er — Hr. Theodor Lobe, als Gast.

Sonntag. Viertes Gastspiel des kaiserl. russischen Hofschauspielers Hrn. **Theodor Lobe** aus St. Petersburg: **Große Doppelvorstellung.** 1) Auf Verlangen zum 2. Male: **Fromm und weltlich.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Ernst Heiter. 2) **Ein Fuchs**, oder: **Wie man Raben fängt** Posse mit Gesang in 3 Akten von Juin. 3) Auf Verlangen: **Romeo auf dem Büreau.** Schwank in 1 Akt von Wehl. Kandidat Staude — August — Willert — Hr. Th. Lobe als Gast.

Montag bleibt die Bühne wegen Vorbereitung zu dem neu bearbeiteten Lustspiel: **Die Mäntel**, oder: **Die Verschwörung zu Neapel**, geschlossen.

Lambert's Garten.

Sonnabend den 13. Juli 1861
großes Konzert (Militärmusik).
Z. A. u. A.: Heimweh von Hauser. Fackeltanz von Meyerbeer. Ouv. Euryanthe.
Anfang 6 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.

Sonntag den 14. Juli
CONCERT.
Anfang 5½ Uhr. Entrée 1 Sgr.
F. Radeck.

Bratfisch's Café-[illegible] (Sommertheater).

Morgen Sonntag den 14. d. M. findet nach dem Theater **Konzert** ohne Entrée statt.

Montag den 15. d. M. großes Konzert bei brillant erleuchtetem Garten mit circa 100 neuen Ballons.

Anfang 6 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr. Familien von 3 Personen 5 Sgr.
Louis Bratfisch.

Fromm's Gartenetablissement.

Heute Sonnabend den 13. Juli
großes Militärkonzert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.
Eberstein.

Schützengarten.

Montag den 15. Juli
großes Militär-Konzert.
Zum Schluß: „Schlachtmusik und Zapfenstreich" mit bengalischen Flammen.
Anfang 5½ Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr. Familien 5 Sgr. (Von 8 Uhr ab 1 Sgr.
Eberstein.

Gesellschafts-Lokal.

Sonntag den 14. Juli 1861 **Tanzkränzchen.** ***Peiser.***

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Die Zufuhren zu unserm Markte waren in dieser Woche sehr schwach. Das zugeführte Getreide bestand zumeist aus Roggen. Von Oelsaaten war Rübsen in ziemlichen Partien anzutreffen; auch von Raps zeigten sich einzelne Pöstchen. Die für Weizen gezahlten Preise übersteigen die vorwöchentlichen, feiner 71—73 Thlr., mittelerer 63—66 Thlr., ordinärer 56—60 Thlr.; ebenso ging Roggen zu bessern Preisen weg, schwerer 45—46 Thlr., leichter 40—41—43 Thlr.; Gerste wie bisher, 30—37½ Thlr.; Hafer billiger 18—23 Thlr.; Erbsen unverändert, Kochwaare 41—42 Thlr., Futterwaare 36—37½ Thlr.; Buchweizen schwach behauptet, 25—27 Thlr.; Kartoffeln wesentlich theurer 16—18½ Thlr.; Rübsen in fehlerfreier Beschaffenheit 74—75 Thlr., defekte Posten, 65—66 Thlr., die in mangelhaften Zustande vorgeführten kleinen Partien von Raps 68—70 Thlr. — Der Getreideversand nach Schlesien und Sachsen hat nachgelassen. — Für Mehl ist keine Aenderung eingetreten, Weizenmehl Nr. 0 5⅔ Thlr., Nr. 0 u. 1 5½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅔ Thlr., Nr. 0 und 1 5½ Thlr. pro Ztr. unversteuert. In dem regelmäßigen Termins-Lieferungsgeschäft in Roggen hat sich während der ganzen Woche eine günstige Meinung behauptet, die durch lebhaftere Umsätze merklich hervortrat. Wenn auch zuweilen die Preise variirten, so waren diese Schwankungen von keiner Erheblichkeit und betrafen überhaupt nicht den laufenden Monat. — Ebenso hat sich für Spiritus durchweg eine feste Stimmung kund gegeben. Der Werth hat sich nicht nur gut behauptet, besserte sich vielmehr wenn auch nicht wesentlich, doch so, daß er höher als zu Ende der vorigen Woche zu stehen kam. Hinsichtlich der Preisnotirungen für Loko-Spiritus ohne Faß wollen wir nicht unbemerkt lassen, daß solche nicht mehr wie bisher von der Markt-Kommission bewirkt werden, nachdem die Handelskammer zur Feststellung dieser Preise eine besondere Kommission ernannt, welche in dieser Woche ihre Funktion bereits begonnen hat. Die Zufuhr vom Spiritus war nur schwach, ebenso der Versandt. — Die Ankündigungen vom Roggen sowohl wie vom Spiritus im Terminslieferungsgeschäft waren ebenfalls ohne Bedeutung.

Geschäfts-Versammlung vom 13. Juli 1861.

Roggen unverändert, pr. Juli 40 Br., 39¾ Gd., Aug. 39½ Gd., ⅝ Br., Sept.-Okt. $39\frac{7}{12}$ Gd., ¾ Br., Okt.-Nov. 39½ Gd.

Spiritus matter, mit Faß pr. Juli 17⅝ Br. ¾ Gd., August 17⅞ Gd., $\frac{11}{12}$ Br., Sept. $18\frac{1}{12}$ Br., 18 Gd., Okt. 17½ Br. u. Gd.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	89¼	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	—	102½	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	126	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	—	—
„ 3½ „ „	—	97¼	—
„ 4 „ neue „	—	94	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. do „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	84¼	—	—
Posener Rentenbriefe	—	95⅞	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	92	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	99¾	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	86½	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	84¼	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Wasserstand der Warthe:

Posen am 12. Juli Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 10 Zoll.
„ 13. „ „ „ 1 „ 9 „

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Juli. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

5. Juli 1861. 19¼—19⅛ Rt.
6. „ . . . $18\frac{11}{12}$ Rt.
8. „ . . . $18\frac{11}{12}$—19 Rt. } ohne Faß.
9. „ . . . 19⅛ Rt.
10. „ . . . 19⅛—19¼ Rt.
11. „ . . . 19⅛ Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 12. Juli. Wind: West. Barometer: 28¹. Thermometer: 15° +. Witterung: bewölkt.

Weizen loko 62 a 80 Rt.

Roggen loko 43¾ a 46 Rt., p. Juli 43 a 43¼ a 43 Rt. bz., p. Juli-Aug. 43 a 43¼ a 43 Rt. bz., p. Aug.-Sept. 43½ a 43¼ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 43¾ a 44 a 43¾ a 44 Rt. bz. u. Br., 43¾ p. Okt.-Nov. 44 a 44¼ a 44 Rt. bz. u. Gd., 44¼ Br., p. Novbr.-Dezbr. 44 a 44¼ a 44 bz. u. Gd. 44¼ Br., Frühjahr 44½ Rt. bz.

Große Gerste 35 a 44 Rt.

Hafer loko 19 a 26 Rt., p. Juli 21¾ Rt. Br. 21½ Gd. p. Juli-August 21¾ Rt. Br., 21½ Gd. p. Aug.-Sept. 21⅞ Rt. bez. p. Sept.-Okt. 22⅜ a 22⅜ Rt. bz., p. Okt.-Nov. 23 Rt. bz. u. Br.

Rüböl loko $11\frac{11}{12}$ Rt. Br. p. Juli 11⅞ Rt. bz. u. Gd., $11\frac{11}{12}$ Br. p. Juli-Aug. 11⅞ Rt. bz. u. Gd., $11\frac{11}{12}$ Br., p. Aug.-Sept. 12 Rt. Br. p. Sept.-Okt. 12 a $12\frac{1}{24}$ a 12 Rt. bz. u. Gd. $12\frac{1}{24}$ Br. p. Okt.-Nov. 12⅛ a $12\frac{1}{12}$ Rt. bz. u. Gd., 12⅛ Br. p. Nov.-Dez. 12⅛ Rt. bz. u. Gd., 12¼ Br. p. April-Mai 12½ Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 19 Rt. bz., mit Faß p. Juli 18⅝ a 18¾ a 18⅝ Rt. bz. u. Br., 18⅝ Gd. p. Juli-Aug. 18⅝ a 18¾ a 18⅝ Rt. bz. u. Br., 18⅝ Gd., p. Aug.-Sept. 18¾ a 18⅝ a 18¾ Rt. bz. u. Br., 18⅝ Gd. p. Sept.-Okt. 18⅜ a 18¼ Rt. bz., Br. u. Gd. p. Okt.-Nov. 17⅞ a 17¾ Rt. bz. u. Gd., 17⅞ Br. p. Nov.-Dezbr. $17\frac{7}{12}$ a 17½ Rt. bez. p. April-Mai 18 Rt. bz.

Weizenmehl 0. 4¾ a $5\frac{5}{12}$, 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt.
Roggenmehl 0. 3½ a 3⅞, 0. u. 1. 3 a 3½ Rt.
(B. u. H. Z.)

Stettin, 12. Juli. Wetter, heute früh Regen, darauf drückende Luft.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 64—81 Rt. nach Qual. bz., Schles. 68, 69 Rt. bz., 83/85pfd. Juli gestern Abend 79½ Rt. bz. u. Br., p. Juli-Aug. do. 78 Rt. Br., p. Sept.-Okt. do. 75½, 75, 74½ 75 Rt. bez., u. Br., 74½ Rt. Gd., Frühjahr do. 75 Rt. Br.

Roggen loko 77 pfd. 40—42 Rt. nach Qual. bz., 1 Ladung Poln. 40½ Rt. bez., 77 pfd. p. Juli-Aug. 41, 40¾, 41 Rt. bz., p. Aug.-Sept. 41½ Rt. bz. u. Br., p. Sept.-Okt. 42, 41¾, 42 Rt. bz., Br. u. Gd., Frühjahr 43 Rt. Br.

Hafer loko p. 50pfd. 23—27 Rt. nach Qual. bez.

Erbsen, loco kleine Koch- 44—45 Rt. bz., geringe Futter- 40 Rt. bz.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
68—80.	40—48.	34—38.	25—30.

Erbsen 42—48 Sgr.

Winterrübsen loco 80—81 Rt. bz., Juli-Aug. guter gesunder trockener 83 Rt. bz., do. Sept.-Okt. 84 Rt. bz.

Rüböl loko 11¾ Rt. Br., p. Juli-Aug. 11⅝ Rt. Br., 11⅝ Rt. bz., 11½ Rt. Gd., Sept.-Okt. 11⅝ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß Kleinigkeiten vom Lager 18⅞, ⅝ Rt. bz., p. Juli, Juli-Aug. und Aug.-Sept. 18⅓ Rt. Gd., $18\frac{5}{12}$ Rt. Br., Sept.-Okt. 18⅙ Rt. Br., $18\frac{1}{12}$ Rt. Gd., Okt.-Nov. 17⅓ Rt. Br., Frühjahr 17⅔ Rt. bz. u. Br.
(Ostſ. Ztg.)

Breslau, 12. Juli. Wetter: heiter, Temperatur sehr warm, früh + 13°. Wind: N.

Weißer Weizen 75—80—83—86, gelber 66—71—76—82 Sgr.

Roggen, 55—57—60 auch 62 Sgr.

Gerste, gelbe 38—44, weiße 48—50 Sgr.

Hafer, 29—32—34 Sgr.

Erbsen 45—50—56 Sgr.

Kleesamen, weiß, würde bei billigen Offerten Nehmer finden.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles). $18\frac{11}{12}$ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juli 44¾—45 bz., Juli-Aug. 44 bz., Aug.-Sept. 43½ Br., Sept.-Okt. 43 Gd., Okt.-Nov. 42 Gd. April-Mai 41 Gd.

Rüböl loko p. Juli, Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 11½ Br., Sept.-Okt. 11½ bz. u. Gd., $11\frac{7}{12}$ Br., Okt.-Nov. 11⅔ Br.

Spiritus loko 19 Rt. Gd. p. Juli u. Juli-Aug. $18\frac{7}{12}$ bz., u. Br., Aug.-Spt. 18½ bz., Sept.-Okt. 18 bz. u. Gd., Okt.-Nov. 17 bz.
(Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Düsseldorf, 11. Juli. Der gestrige Wollmarkt hatte eine sehr lebhafte Physiognomie. Es hatten sich viele Käufer eingefunden, jedoch war das Ausland nur gering vertreten. Seit gestern sind ebenfalls noch bedeutende Zufuhren eingetroffen, so daß das angefahrene Quantum ca. 1500 Ztr. beträgt, mithin das vorigjährige um ca. 7—800 übersteigt. Man kann annehmen, daß ca. ⅓ des vorhandenen Vorraths verkauft wurde, aber meistens nur die kleinen Posten in erster Hand. Dieselben finden in der Regel wegen ihrer bessern Wäsche sowie der gleichmäßigeren feineren Qualität mehr Beachtung, werden daher auch durchgehends einige Silbergroschen höher bezahlt wie die von den Händlern angeführte Waare. So wurde dafür auch bis zu 17 Sgr., bei einzelnen besonders feinen Schuren selbst 18—19 Sgr. bewilligt, gegen 21—22 Sgr. im vorigen Jahre; so daß man hierbei einen Abschlag von 6—7 Thlr. notiren kann. Im Laufe des heutigen Vormittags gingen mehrere größere Partien zu unbekannten Preisen um. Käufer sind bis jetzt weniger zahlreich wie gestern.

Telegraphischer Börsenbericht.

Liverpool, 12. Juli. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert. Upland 8¼, Orleans 8.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 12. Juli 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	80½ B
Aachen-Mastricht	4	20 bz
Amsterd. Rotterd.	4	84 bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	97¾-98 bz
do. Lt. B.	4	87½ bz
Berlin-Anhalt	4	136 bz
Berlin-Hamburg	4	116½ B
Berl. Potsd. Magd.	4	149 B
Berlin-Stettin	4	118 B
Bresl. Schw. Freib.	4	107½ G
Brieg-Neiße	4	49 G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	163½ bz u B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	33¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	79½ bz
do. do.	4	80 bz
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	136½ B
Magdeb. Halberst.	4	240 bz
Magdeb. Wittenb.	4	43½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	110½-110 bz
Mecklenburger	4	48¾-⅞-¾ bz
Münster-Hammer	4	95½ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	45½-45 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	119¼ bz
do. Litt. B.	3½	109½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	130 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	32¾ bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	54¼ bz
Rheinische,	4	88 bz
do. Stamm-Pr.	4	93 G
Rhein-Nahebahn	4	24 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	87¾ B
Thüringer	4	110½ B

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 G
Berl. Handels-Ges.	4	79½ G
Braunschw. Bk. A.	4	69 etw bz
Bremer do.	4	99 G
Coburg. Kredit-do.	4	52 bz u G
Danzig. Priv. Bk.	4	92 G
Darmstädter abgst.	4	75 B
do. Zettel-B. A.	4	94½ G
Dessauer Kredit-do.	4	8-8¼ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	24 u 23¾ etw bz
Disk. Comm. Anth.	4	84½ B
Genfer Kred. Bk. A.	4	32½-⅜ bz
Geraer do.	4	71 etw bz
Gothaer Priv. do.	4	70 etw bz
Hannoversche do.	4	93 B
Königsb. Priv. do.	4	87½ G
Leipzig. Kredit-do.	4	64½ B
Luxemburger do.	4	83 B
Magdeb. Priv. do.	4	83 G
Meining. Kred. do.	4	71 G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	88 G
Oestr. Kredit- do.	5	62¼-½ bz
Pomm. Ritt. do.	4	73⅞ bz
Posener Prov. Bank	4	86½ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	121 B
Rostocker Bank Akt.	4	109 G
Schles. Bank Verein	4	82½ etw bz
Thüring. Bank-Akt.	4	52¼ G
Vereinsbank. Hamb.	4	100½ G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	74 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	99½ bz u G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	59¾ G
Hörder Hüttenv. Ak.	5	65 G
Minerva, Bergw. A.	5	21 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	3¾ etw bz
Concordia	4	105½ G
Magdeb. Feuerverf. A	4	495 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	88 G
do. II. Em.	4	86 G
do. III. Em.	4½	93 G
Aachen-Mastricht	4½	68 B
do. II. Em.	5	65½ G
Bergisch-Märkische	5	101 G [102 B
do. II. Ser.	5	100½ G (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81 bz IV. 102¾ B
do. Düsseld. Elberf.	4	90 G
do. II. Em.	5	102 G
do. III. S. (D. Soest)	4	89½ bz
do. II. Ser.	4½	97 bz
Berlin-Anhalt	4	98½ G
do.	4½	102¼ bz
Berlin-Hamburg	4½	103½ bz
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	97 bz, B. 97 G
do. Litt. C.	4½	101½ bz
do. Litt. D.	4½	101¼ bz
Berlin-Stettin	4½	102½ G
do. II. Em.	4	92½ bz
do. III. Em.	4	92½ B
Bresl. Schw. Freib.	4½	99¼ B
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96 B
Cöln-Minden	4½	101¾ bz
do. II. Em.	5	102½ bz
do.	4	93¼ B
Cöln-Minden III E.	4	89¾ B
do.	4½	99⅞ bz
do. IV. Em.	4	89¼ G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85 bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102 bz
Magdeb. Wittenb.	4½	98 B
Niederschles. Märk.	4	96½ G
do. conv.	4	96½ B
do. conv. III. Ser.	4	93½ G
do. IV. Ser.	5	101½ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	101¼ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84 G, C. 92½ G
do. Litt. D.	4	92 bz
do. Litt. E.	3½	81 bz
do. Litt. F.	4½	99¾ bz
Oestreich. Französ.	3	257-½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	102¼ G, II. 101¼ [G
do. III. Ser.	5	100 G
Rheinische Pr. Obl.	4	89 G
do. v. Staatgarant.	3½	85¼ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	94¼ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	97¼ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	98¼ G
do. II. Ser.	4	86 bz
do. III. Ser.	4½	92½ bz
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	98 G
do. III. Em.	4½	97 bz
Thüringer	4½	102½ B, II. 102½ [B
do. III. Ser.	4½	101½ bz
do. IV. Ser.	4½	101½ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102¾ G
Staats Anl. 1859	5	107⅞ bz
do.	4½	102¾ bz
do. 1856	4½	102¾ bz
do. 1853	4	99½ bz
N. Präm St A 1855	3½	125⅝ bz
Staats-Schuldsch.	3½	89½ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	89¾ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102¾ bz
do. do.	3½	88 bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	106½ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	94½ bz
do.	4	101 bz
Ostpreußische	3½	87¾ G
do.	4	98¾ bz
Pommersche	3½	92¼ B
do. neue	4½	100¾ bz
Posensche	4	102 G
do.	3½	97½ G
do. neue	4	94¾ bz
Schlesische	3½	91½ bz
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86⅞ bz
do.	4	98¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	99 bz
Pommersche	4	99 bz
Posensche	4	96¼ bz
Preußische	4	98 bz
Rhein- u. Westf.	4	98 B
Sächsische	4	98¾ bz
Schlesische	4	99 bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49½ bz
do. National-Anl.	5	58⅛ bz u G
do. 250fl. Präm. O.	4	64½ etw bz
do. neue 100fl. Loose	—	56 G
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	87½ B
6. do.	5	100¼ bz u G
Englische Anl.	5	102 bz [90 G
N. Russ. Egl. Anl.	3	61⅜ B 4½%
Poln. Schatz-O.	4	80 bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	93¾ G
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in SR.	4	84½ bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	92¾ etw bz u G
Oestr. 5proz. Loose	5	61½-½ etw bz u B
Hamb. Pr. 100 BM	—	97¼ etw bz u G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	49 G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30⅜ G
Dessau. Präm. Anl.	3½	101 B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109⅜ bz
Sovereigns	—	6. 22½ G
Napoleonsd'or	—	5. 10 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460 G
Dollars	—	1. 12 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅝ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	72½-¾ bz
Poln. Bankbillet	—	84½ bz

Wechsel-Kurse vom 11. Juli.

Amsterd. 250fl. kurz	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150¼ G
do. do. 2 M.	2½	149½ G
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	$79\frac{7}{12}$ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	72¼ bz
do. do. 2 M.	6	71¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅜ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94½ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅜ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	85 G
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Geschäftslosigkeit nimmt merklich mit jedem Tage zu.

Breslau, 12. Juli. Bei fester Stimmung waren die meisten Kurse wenig verändert.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 62½ Gd. Oestr. Loose 1860 61 Gd. Posener Bank 86¾ Gd. Schlesischer Bankverein 83½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 107¼ Gd. dito Prior. Oblig. 91¾ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. D. 99½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. $98\frac{1}{12}$ Br. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger 49½ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 119¾ Gd. dito Lit. B. 109¾ Gd. dito Prior. Oblig. 92 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. F. 99½ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 81½ Br. Oppeln-Tarnowitzer 33½ Br. Rheinische —. Kosel-Oderb. 34½ Br. dito Prior. Oblig. 85½ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

London, Freitag, 12. Juli, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 90½. 1proz. Spanier 41. Mexikaner 22⅜. Sardinier 78. 5proz. Russen 102. 4½proz. Russen 89. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Sh. Wien 14 Fl. 30 Kr.

Der Dampfer „Bavaria" ist aus Newyork eingetroffen.

Amsterdam, Freitag, 12. Juli, Nachmittags 4 Uhr.

5proz. östr. Nat. Anl. $54\frac{15}{16}$. 5% Metalliques Lit. B. 69½. 5proz. Metalliques $46\frac{5}{16}$. 2½proz. Metalliques $24\frac{7}{16}$. 1proz. Spanier 41¾. 3proz. Spanier 46⅞. 5proz. Russen $82\frac{5}{16}$. 5proz. Stieglitz de 1855 95⅜. Mexikaner 22¼. Wiener Wechsel, kurz —. Londoner Wechsel, kurz —, —. Hamburger Wechsel —. Petersburger Wechsel —, —. Holländische Integrale 63⅜.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.